

# SCHULMAGAZIN 70

NMS-PRAXISSCHULE SALZBURG



Klasse 3D



Mein Weg

April  
2017



Hallo Frühling

PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
SALZBURG



*Stefan Zweig*

NMS-PRAXISSCHULE

won uns für euch



## Kompetenzzentrum für Freizeitpädagogik und Nachmittagsbetreuung

Abwechslungsreiche Lern- und Freizeitbetreuung für 5 - 15jährige. Ganztägig, Montag bis Freitag.

### Freude

- Lernbetreuung
- Lernen am PC
- Förderprogramme
- Projektnachmittage
- Theaterwerkstatt
- Kreativgruppen
- Move 4 Kids

### Freizeit

- Spiel- und Sportpark
- Trampolinanlage
- Schwimmbad
- Hochseilgarten
- Beachvolleyball
- Turnsaal
- Gesunde Ernährung

### Ferien

Wir betreuen Ihr Kind auch in den Ferien:

- Sommer - 5 Wochen
- Herbst - 1 Woche
- Semester - 1 Woche

Aus- und Weiterbildungsstätte für Studierende der Pädagogischen Hochschule Salzburg

**Insel zu vermieten!** Sie können alle Räumlichkeiten und Einrichtungen der INSEL für Ihre ganz persönlichen Veranstaltungen wie Seminare, Kurse, Feste und Feiern, inklusive Catering buchen.

INSEL - Haus der Jugend - Franz-Hinterholzer-Kai 8 - 5020 Salzburg - [www.inselsalzburg.at](http://www.inselsalzburg.at)  
Tel.: 0662-620135 oder 0650-6201350 - Fax: 0662-623570 - Mail: [direktion@inselsalzburg.at](mailto:direktion@inselsalzburg.at)

## Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler! Liebe Leserinnen und Leser!

Ich darf Sie/euch wieder herzlich zur Lektüre unseres Schulmagazins einladen. Das engagierte Redaktionsteam berichtet erneut über die verschiedensten Projekte und Aktivitäten, die in unserer Schule stattfinden und unseren Alltag so spannend und abwechslungsreich machen. Vielen Dank für eure Berichterstattung.

In den letzten Monaten war in den dritten und vierten Klassen der Gegenstand Berufsorientierung ein besonderer Schwerpunkt. In den dritten Klassen fand die BO Woche statt. Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich intensiv mit den verschiedensten Berufen, mit den Bildungsmöglichkeiten, mit unterschiedlichen Beratungseinrichtungen und vor allem mit sich selbst, welches Potential steckt in jedem/jeder Einzelnen. Die vierten Klassen haben sich im ersten Halbjahr mit ihrem weiteren Bildungsweg auseinandergesetzt und als Abschluss dieser Phase waren die „Schnuppertage“ in den verschiedensten Firmen und Bildungsstellen eine wichtige Erfahrung. Ich hoffe, die Begleitung durch die BO Lehrerinnen und Lehrer war für die Wegentscheidung hilfreich und hat alle Möglichkeiten aufgezeigt.

Als Schulleiter mitzuerleben, wie Gemeinsames entsteht, verwirklicht und umgesetzt wird, macht gerade

die Zeit nach den Semesterferien, in der die Klassenprojekte stattfinden, besonders schön. Viele Abschlusspräsentationen durfte ich sehen. Jeder Schüler und jede Schülerin hat Fähigkeiten und Talente. Diese werden in diesen Vorhaben besonders sichtbar und das Engagement und die Freude an der gemeinsamen Arbeit spürbar. Ich danke den Studierenden für das Gelingen dieser Woche und wünsche ihnen alles Gute für ihren Weg als angehende Lehrerinnen und Lehrer.

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern noch ein erfolgreiches Schuljahr und allen Leserinnen und Lesern eine schöne Osterzeit.

*Josef Wimmer*  
*Leiter der Praxis NMS der PH Salzburg*



*Kunstprojekt der Klasse 3C*



Alle Projektberichte

14

## LITERARISCHES

- 06 **Hoover**  
Abenteuerliche Reise
- 07 **Marvin lernt fliegen**  
Biene in Not
- 08 **Blitzlichtgewitter**  
Spannende Story
- 10 **Fantasiegeschichte**  
Rentier im Schnee
- 11 **Was wäre wenn?**  
Maria und Alina träumen
- 12 **Sonderbare Ereignisse**  
Grusel im Schulhaus

## INTERESSANTES

- 52 **New York und Australien**  
Weltreise im Klassenzimmer
- 53 **3D ohne Kino**  
GZ-Workshop

## RUBRIKEN

- 03 **Vorwort**
- 04 **Inhalt**
- 05 **Redaktionsteam**



## AKTUELLES

- 13 **In oder out?**  
Gedanken zum Outfit
- 14 - 37 **Alle Projektberichte**  
Eine ganz besondere Woche
- 38 **Berufspraktische Tage**  
Die 4. Klassen schnuppern
- 46 **On my way**  
Die 3. Klassen orientieren sich
- 47 **Schülerlotsen**  
Verantwortung übernehmen
- 48 **Erste Erfahrungen**  
Selbstorganisiertes Lernen
- 49 **Eine Zeitzeugin berichtet**  
Gegen das Vergessen
- 50 **Mauthausen**  
Exkursion der 4. Klassen

## SPORT

- 54 **Schikurs Wagrain**  
Auf die Piste – fertig – los
- 58 **Knappe Entscheidungen**  
Ballspielturniere
- 58 **Alle gesund zurück**  
Rodelausflug



Berufspraktische Tage

38



Schikurs Wagrain

54



# Das Redaktionsteam stellt sich vor

Viel Freude und gute Unterhaltung mit der 70. Ausgabe des Praxis-NMS Schulmagazins. Wir freuen uns über Lob und hilfreiche Tipps zur Weiterentwicklung. Einfach in den „von uns für euch“ Briefkasten werfen oder per E-Mail an [karin.ausserlechner@phsalzburg.at](mailto:karin.ausserlechner@phsalzburg.at) oder [hans.priller@phsalzburg.at](mailto:hans.priller@phsalzburg.at).



David  
Matjevic 1B



Jakob  
Neff 1B



Feride  
Bakar 1C



Arisara  
Buabantao 1C



Jasmin  
Friedberg 2B



Dejna  
Ramic 2B



Maria  
Bieber 2C



Alina  
Mitterlechner 2C



Maria  
Yasikoff 2C



Clara  
Manhart 3A



Laura  
Bielko 3B



Melanie  
Bielko 4B



Elisa  
Pergega 4B



Leonie  
Tiefenbacher 4B



Markus  
Frandl 4C



Adriana  
Murkovic 4C



Johannes  
Walkner 4C



Karin  
Außerlechner



Hans-Peter  
Priller

von uns für euch

## Hoover

Die ersten und zweiten Klassen gingen ins Literaturhaus. Die Autorin heißt Ute Wegmann und das Buch heißt „HOOVER“, das ist ein Roman über einen Jungen, der viele Abenteuer erlebt.

Im Buch geht es darum, dass Hoover mal für seine Mutter Lebensmittel einkaufen gehen soll, aber beim Einkaufen sieht er ein Mädchen, das ein Glas Marmelade gestohlen hat. Das Mädchen heißt Claudine. Sie denkt, niemand sieht sie, aber da liegt sie falsch. Hoover hat es gesehen, aber er hat nichts gesagt. Claudine ist unter die Brücke vom Zug, wo Hoover nicht hingehen darf. Trotzdem hat er sie bis in den Wald verfolgt, bis zu einer kleinen Hütte, die dort steht. Ich will jetzt erst mal nicht so viel sagen, ihr könnt das Buch in der Bibliothek ausborgen.

Die Autorin Ute Wegmann hat uns aus dem Buch vorgelesen und sie hat uns auch viel von sich selber erzählt. Es hat mir gut gefallen.

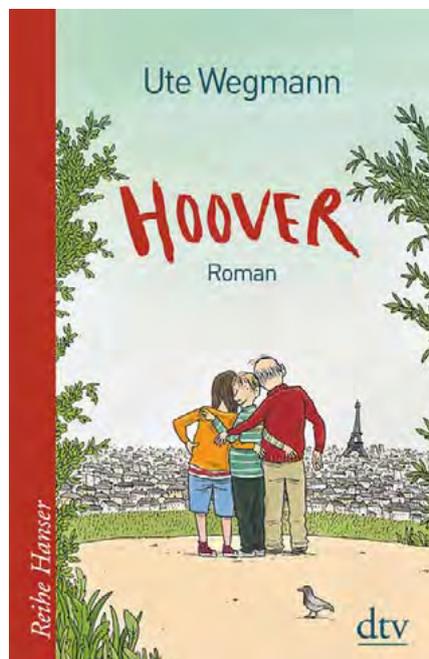
*Autorin: Arisara 1C*

## Die besondere Lesung

Diesmal lernten wir eine Autorin namens Ute Wegmann kennen. Ute Wegmann ist im Jahre 1959 geboren und studierte Germanistik und Romanistik in Köln. Vom Beruf her war sie Moderatorin, Literaturkritikerin und auch noch Redakteurin im Radio für den Deutschlandfunk.

In ihrem Buch geht es um ein Kind namens Hoover, naja, sein wirklicher Name ist eigentlich Tim, Hoover ist nur ein Spitzname, den er bekommen hat als er noch klein gewesen ist.

*Autorin : Feride 1C*



Das Buch handelt von einem Jungen namens Hoover, der einen sehr kranken Opa hat, um den er sich kümmert. Die Oma ist vor einem Jahr gestorben und der letzte Wunsch des Opas ist es, nach Paris zu fahren, wo die beiden sich auch kennengelernt haben.

Hoovers Mutter hat Stress und steht kurz vor Prüfungen. Deswegen kann sie sich nicht um ihren Vater kümmern.

Der Opa hat am Samstag Geburtstag, doch die Mutter hat genau an diesem Tag eine wichtige Prüfung. Deshalb sagt sie Hoover, dass er zu Opa ins Krankenhaus gehen soll, um mit ihm etwas zu unternehmen.

Hoover lernt ein Mädchen namens Claudine kennen und er ist sehr in sie verliebt, aber er hat sie beim Stehlen erwischt und weiß nicht, was er in dem Fall tun soll. So schweigt er einfach. Hoover hat eine Idee. Sie fahren gemeinsam mit Opa im Zug nach Paris, doch woher kriegen sie das Geld?

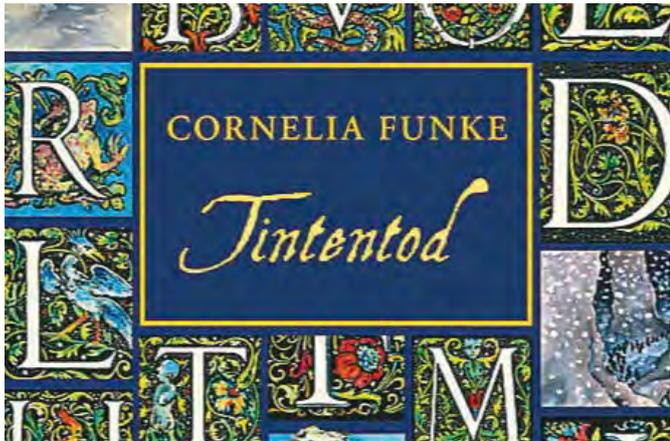
Das Mädchen hat die Idee, dass sie Straßenmusik machen könnten, weil sie sehr gut singen und Hoover Gitarre spielen kann. Sie setzen ihr Vorhaben um. Doch es kommt nicht genug Geld zusammen, um drei Karten für Paris zu kaufen.

Das Mädchen „leiht“ sich von der Mutter hundert Euro aus ihrer Spargbüchse. Sie „entführen“ Opa aus dem Krankenhaus und fahren mit ihm wirklich nach Paris. Da er herzkrank ist, erleidet er dort einen Schwächeanfall. Claudines Vater ist Arzt in Paris. Er bringt Opa ins Krankenhaus und er fährt am nächsten Tag mit ihnen nach Köln zurück.

Die Lesung hat mir gefallen, weil die Autorin ihre Heimatstadt Köln mit Bildern präsentiert hat. Auf den Bildern waren Orte zu sehen, die auch im Buch beschrieben werden.

*Autorin: Dejna 2B*

## Tintentod



So heißt das Buch, das ich die ganzen Semesterferien über gelesen habe. Es ist der dritte Band. Der erste heißt Tintenherz und der zweite heißt Tintenblut.

Meggie und ihre Eltern leben in der Tintenwelt auf einem verfallenen Bauernhof. Mo, der in dieser Welt der Eichelhäher ist, wird jeden Abend vom Schwarzen Prinzen und seinen Männern geholt, um zu einem der Dörfer zu reiten und die Leute vor den Kriegern Natterkopfs zu beschützen.

Resa möchte so gern wieder nach Hause. Denn sie bekommt ein Baby und möchte es nicht in der Tintenwelt bekommen. Mo möchte unbedingt hierbleiben, weil er noch Babulus Malkünste sehen will. Also reitet er nach Ombra. Dort aber will der Hänfling ihn aufhängen, aber die Hässliche rettet ihn. Odysseus möchte alles über die weisen Frauen erfahren und Mo muss sie rufen, um Staubfinger von den Toten zu holen. Aber Odysseus hat heimlich andere Wörter gelesen und deswegen wird Mo von den weisen Frauen mitgenommen. Dort kann er aber den Tod überreden, dass er den unbesiegbaren Natterkopf tötet. Dafür darf er wieder gehen, er darf auch Staubfinger mitnehmen.

Um die Geschichte zu verstehen, würde ich euch empfehlen, alle drei Teile zu lesen. Mir gefallen die Bücher von Cornelia Funke sehr gut, weil sie so gut geschrieben und so spannend sind.

Autorin: Maria 2C

## Marvin lernt fliegen



Hallo, ich bin Marvin und ich bin eine Biene! Ich bin von Geburt an etwas beeinträchtigt. Meine Flügel sind viel zu klein, um damit fliegen zu können. Eines schönen Tages krabbelte ich aus dem Nest und kletterte in eine Mülltonne. Da sah ich etwas Silbernes glänzen und machte mich sofort auf den Weg, um es zu untersuchen. Es roch so gut nach süßen Leckerbissen. Als ich endlich angekommen war, las ich etwas, das auf dem glänzenden Ding stand. „Red Bull“ stand darauf. Ich beobachtete es fünf Minuten, doch es rührte sich nicht. Das Ding hatte ja eine Öffnung. Ich krabbelte hinein und bemerkte, dass es flüssig war. Es roch so gut. Ich musste ein ganz kleines bisschen davon trinken. Auf einmal kribbelte mein ganzer Rücken. Als alles ausgetrunken war, kroch ich aus der Mülltonne. Kaum war ich in unserem Bienenest angekommen, schauten mich alle an. Sie sagten: „Probiere deine neuen Flügel gleich aus!“ Ich schaute ratlos auf meinen Rücken und musste feststellen, dass mir tatsächlich Flügel gewachsen waren. Sie waren wunderschön. Ich probierte sie gleich aus und flog, wie es mir meine Eltern, als ich klein war, gelernt hatten, über eine Blumenwiese. Es fühlte sich einfach wundervoll an. Also, wenn auch ihr keine Flügel habt, dann trinkt Red Bull. Denn, wie heißt es so schön: Red Bull verleiht Flüüügel!

Autor: Joshua 1A

## Blitzlichtgewitter

Fabian Müller wurde von seiner Freundin Becca verlassen. Am Tag darauf war eine Party, wo fast alle Jugendlichen aus seiner und den Parallel-Klassen kommen, so auch Becca und Fabian, der mit seinem besten Freund Raczweski diese besuchte. Nach einiger Zeit hatten die meisten Besucher der Party schon einen Rausch. Ebenso Becca, welche ein Zimmer aufsuchte. Fabian folgte ihr nach einer kurzen Zeit und machte Fotos von ihr, wo sie nackt zu sehen war und mit dem Wort: „Doofe Schlampe“ von Fabian beschrieben wurde. Fabian schickte diese an mehrere Personen in vollem Rausch weiter.

Den nächsten Morgen konnte er sich an nichts mehr erinnern. Ein paar Tage später wurde Fabian vom LKA in der Schule abgeholt. Er wurde auf das Revier gebracht, wo auch Mutter, Vater und der Anwalt warteten. Im Verhör durch Frau Dr. Asch wurde er beschuldigt, die Fotos von Becca gemacht zu haben und ein ekelhaftes Video gedreht zu haben. Er bekannte sich schuldig für die Fotos, aber mit dem Video habe er nichts zu tun. Sein Handy und sein PC wurden von dem LKA beschlagnahmt. Außerdem ist Becca spurlos verschwunden. Auch ihre Eltern wissen nichts. Fabian hat Becca noch nicht komplett vergessen und hat oft Gedanken mit früheren Erlebnissen mit ihr. Sein bester Freund erzählte ihm, was in der Schule passierte. Und als er wieder nachhause kam, hat seine Mutter ein Handyverbot für ihn beschlossen. Nach einer kurzen Diskussion zerstört Müller das Handy mit einem Eispickel. Am nächsten Tag in der Schule sammelt sich ein Tumult um ihn wegen dem Geschehenen. Das Klassennichts Boris Bergener, welcher nie was redet, und die beste Freundin von Becca, Lotte, mischen sich ein und lösen die Diskussion. Als der Lehrer kommt, geht Fabian raus, damit sie über den Vorfall reden. Fabian geht einfach nachhause und kauft sich bei einem 1 Euro-Shop ein Handy um... 1 Euro. Damit versucht er zuhause vergeblich, Becca anzurufen. Er denkt die ganze Zeit, dass sie vermutlich in Dänemark sei. Als Raczweski nach der Schule zu ihm kommt, sagt er ihm das. Doch sein Freund glaubt es nicht und geht. Er ruft Becca erneut an und sie hebt ab. Sie reden und schließlich gibt sie ihm die Adresse

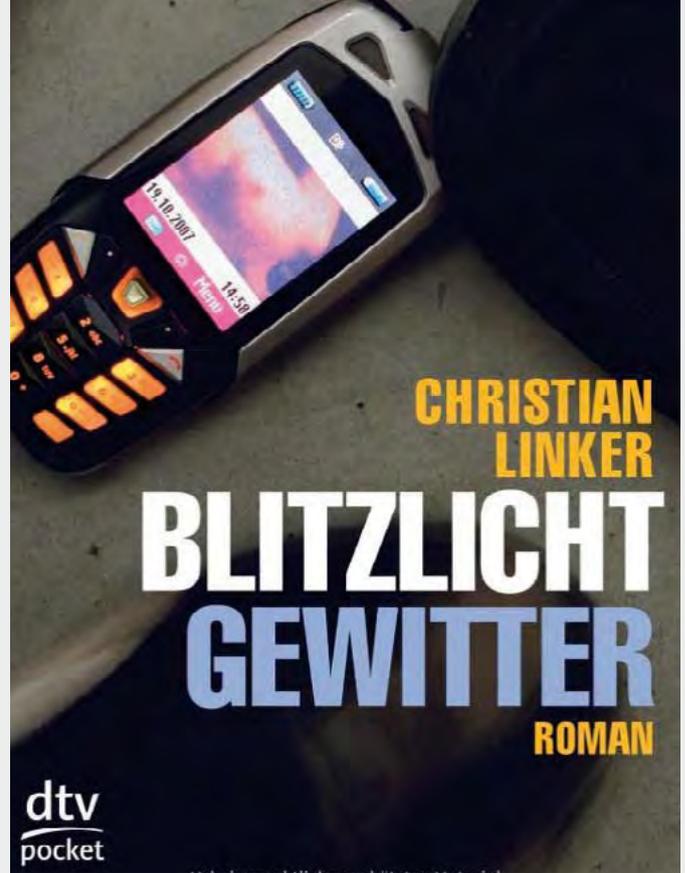


Bild: [www.dtv.de](http://www.dtv.de)

des Hauses in Dänemark. Er bekommt außerdem mal wieder eine Droh-SMS von unbekanntem Absender und eine SMS von Boris, wo drin steht, wenn er Hilfe brauche, könne er ihn anrufen, und das tut er. Am nächsten Tag sind sie beide am Bahnhof und fahren nach Dänemark. Im Zug erzählt Boris über sein Leben und warum er Schule wechselte, wegen einem Lukas und seiner Clique, weil diese ihn mobbten. Boris geht ein paar Mal sehr lange weg. Anscheinend muss er auf die Toilette und einmal holt er Essen (20min lang). Dort angekommen, geht Müller alleine los. Bei Beccas Haus trifft er sie wirklich und sie gehen hinein. Er weiß nicht, was er sagen soll, deshalb bittet er sie um etwas zu trinken, seine Ex gibt ihm einen O-Saft. Nach kurzer Zeit wird ihm ziemlich schwindelig und Becca sagt, dass er sich ausziehen soll. Fabian willigt ein. Kurz nachdem er sich seine Unterwäsche auszog, fragt er sie, ob was in dem Saft ist. Sie bejaht dies. Als er fragt, ob Boris und Lotte was damit zu tun haben, streitet sie es nicht ab. Er fällt zu Boden. Am nächsten Morgen wacht er in der Sauna auf und auf seinem Körper steht überall: „Doofe Schlampe“ und sein Hoden ist rot angemalt. Er schreit laut, Becca und Lotte zeigen Reue, doch Boris findet es gut. Sie streiten. Fabian stürzt sich auf Boris, Lotte schlägt mit einer Glasflasche auf Fabian ein, sodass er eine Platzwunde am Hinterkopf hat. Müller rennt angezogen ohne Schuhe

## Literarischer Adventkalender 2016

davon, Boris gleich hinterher. Sie laufen durch den Wald, wo es zu einer weiteren Auseinandersetzung kommt. Nach einer heftigen Auseinandersetzung kommt es zur Versöhnung zwischen Becca und Fabian. Fabian schließt sie in die Arme und sie küssen einander. Becca entschuldigt sich.

Becca und Fabian einigen sich mit einem Täter-Opfer Ausgleich, Boris, Lukas und ein Dritter werden zu 160 Sozialstunden verurteilt, weil sie Ersttäter waren und keine Vorstrafen etc. hatten. Fabian wechselt die Schule, ebenso Lotte, weil jeder nun wusste, dass sie das Opfer war und sie sind zufällig in der gleichen Schule und Klasse. Fabian und Becca sehen sich nie wieder, aber er könnte sie immer im Netz sehen, auf den Fotos, welche er gemacht hat und auch die Fotos von ihm sowie das „Pissvideo“.

### Meine Meinung

Zu Beginn des Buches fand ich die Geschichte eher mühsam, da ich dachte, es geht wieder nur um die Themen: Liebe, Sex und Alkohol. Im Verlauf des Buches wurde mir klar, dass es um aktuelle, uns alle betreffenden Themen wie z.B. Cyber-Mobbing, Gewalt,... geht. Auch wenn mich diese Themen persönlich nicht betreffen, fand ich das Buch sehr packend und lehrreich, vor allem den Schlussteil des Buches.

### Moral

1. (Die Moral dieser G'schicht, traue anderen Kindern nicht.) Was heißen soll, dass man nicht alles glauben soll, vor allem in so ernsten Sachen und sich seine Freunde/Begleiter gut auszusuchen soll.
2. Ernsthaft nachdenken, was man eigentlich tut (Slapping-Videos, Nacktbilder machen,...) und sich über die Folgen im Klaren ist. Außerdem muss man immer überlegen, ob du das selber wollen würdest, wenn jemand bei dir das machen würde.
3. Was im Internet/Netz einmal ist, ist für immer dort, auch wenn man es löscht. Irgendjemand hat immer eine Kopie.

Autor: Markus 4C

Im März erfolgte endlich die Überreichung der Buchgutscheine für die GewinnerInnen, die den ganzen Advent über täglich eine Aufgabe aus dem literarischen Adventkalender lösten und sich einen Stempel für ihren LesePASS holten. Aus den abgegebenen LesePässen wurden folgende GewinnerInnen ermittelt:



Von links: Jakob 1A, Jona 2B, Alina 1B, Melinda 1B, Sandra 1B und Stefanie 3B



Karolina 3C



Hannah 1B

Das Büchereiteam gratuliert allen GewinnerInnen!

## Fantasiegeschichte

In drei Tagen ist Weihnachten, aber noch immer hat es nicht geschneit. Mein kleiner Bruder Florian kam plötzlich ins Zimmer und sagte: „Ich weiß, wie wir es machen können, dass es schneit. „Und wie?“, fragte ich. Mein Bruder lachte und sagte: „Wir suchen den Weihnachtsmann.“ Ich war erstaunt, aber ich beschloss mit zu gehen.

Wir gingen schon viele Stunden immer geradeaus, als wir plötzlich ein Geräusch hörten. „Was war das?“, fragte mein Bruder. Ich zuckte nur mit der Achsel. Da kam plötzlich ein Rentier aus den Bäumen. Wir wollten schon wegrennen, als das Rentier sagte: „Habt bitte keine Angst. Ich tu euch nichts.“ Wir wundern uns. Das Rentier lächelte. „Willst du uns deine Geschichte erzählen?“, fragte ich zaghaft. Es nickte.

Es erzählte, dass es vom Berg da hinten kam und dass er ein Rentier vom Weihnachtsmann ist und dass die anderen Rentiere es vertrieben haben. Und jetzt traut es sich nicht mehr nach Hause. Ich und mein Bruder beschlossen, ihm zu helfen, indem wir es begleiteten. Denn wir wollten sowieso mit dem Weihnachtsmann reden. Also machten wir uns auf den Weg zum hohen Berg. Als wir schon eine Weile gegangen waren, sprang plötzlich ein Puma aus dem naheliegenden Gebüsch. Erschrocken blieben wir und das Rentier stehen. Der Puma kam bedrohlich näher. Da sprang das Rentier vor und schlug dem Puma die Hörner in den Bauch. Das war sehr knapp.

Erleichtert gingen wir weiter. Als es Abend wurde, kamen wir an eine Lichtung. Wir beschlossen, hier zu übernachten. Ich ging in den Wald und suchte Stöcke für ein warmes Lagerfeuer. Mein Bruder suchte Beeren für das Abendessen. Das Rentier beschloss, Moos zu suchen, damit wir nicht am kalten Boden schlafen müssen. Nach einem guten Abendessen legten wir uns in das Moos.

Mitten in der Nacht weckte mein Bruder mich auf. Er sagte: „Maria, das Rentier ist verschwunden!“ „Oh mein Gott!“, antwortete ich. Wir hatten panische Angst, denn wir kannten uns hier nicht aus. Aber



Bild: Created by Omelapics - Freepik.com

wir überwandern unsere Angst und machten uns auf die Suche. Als wir schon sehr weit gegangen waren, hörten wir plötzlich einen lauten Schrei. Wir rannten in die Richtung, aus der der Schrei kam. Als wir dort ankamen, sahen wir einen großen Bären, der das Rentier fressen wollte. Ich und mein Bruder dachten uns einen guten Plan zur Befreiung des Rentieres aus. Mein Bruder sammelte ein paar Steine zusammen und versteckte sich hinter einem Baum. Plötzlich nahm er einen der Steine und schoss ihn dem Bären an den Kopf. Der Bär knurrte gefährlich und näherte sich dem Versteck. Ich schlich zum gefesselten Rentier und befreite es. Dann nahm das Rentier Anlauf und rammte seine Hörner in den Po vom Bären. Der Bär schrie auf und rannte davon. „Danke!“, sagte das Rentier.

Dann gingen wir zur Lichtung zurück und schliefen bis zum Morgen durch. Am nächsten Tag erreichten wir den Fuß des Berges. Es war sehr anstrengend, die steilen Felswände hoch zu klettern. Als plötzlich auch noch ein Schneesturm anfang, beschlossen wir dort zu warten, bis er aufhört. Viele Stunden vergingen, aber noch immer wurde der Schneesturm nicht weniger. Schließlich beschlossen wir, in der Höhle zu übernachten.

Als wir am nächsten Morgen aufwachten, war der Schneesturm vorbei. Erleichtert gingen wir aus der Höhle und sahen rund um uns nur Schnee und nochmals Schnee. Wir beschlossen, einfach geradeaus zu gehen. Ich ging voraus. Plötzlich stürzte ich in eine Schneegrube. Mein Bruder und das Rentier versuchten



mich aus der Grube zu befreien, aber plötzlich rutschen sie auch hinein. Wir bemerkten, dass in der Grube eine Art Rutsche war. Mein Bruder fragte: „Sollen wir rutschen.“ „Ok!“, sagte ich. Wir nahmen uns an der Hand und schon ging die Rutschpartie los. Wir fragten uns, wie lange sie wohl dauert, aber schon landeten wir in einem Schneehaufen. Erschrocken blickten wir uns um. Wir waren vor einem alten Haus gelandet.

„Wir sind da!“, sagte das Rentier. Als wir anklopfen, versteckte sich das Rentier hinter meinem Rücken. Wir hörten langsame schleifende Schritte, dann wurde die Tür geöffnet. Wir blickten in ein rundes kleines Gesicht. Der Weihnachtsmann fragte uns: „Was wollt ihr von mir?“ Da nahm das Rentier all seinen Mut zusammen und trat nach vorne. Der Weihnachtsmann jubelte: „Du bist wieder da!“ Da kamen auch die anderen Rentiere aus dem Stall. Erschrocken ging das Rentier mehrere Schritte zurück. Da sagte der Anführer der Rentiere: „Tut uns leid, wir wollten dich nicht verjagen.“ Da lächelte das Rentier und lief erfreut zu seiner Familie.

Die Kinder bekamen Tee und erzählten, warum sie den Weihnachtsmann brauchten und was alles passiert war. Der Weihnachtsmann sagte, dass er vor lauter Sorge vergessen hatte, es schneien zu lassen. Am Abend wurden die Kinder mit dem Schlitten nach Hause gebracht, wo ihre Eltern sie erwarteten.

Autorin: Maria 2C



## Was wäre, wenn?

**W**as wäre, wenn ich ein Lehrer wäre? Ich würde sehr nett zu meinen Schülern sein und einen lustigen Unterricht machen. Ich würde den ganzen Tag nur mit meinen Schülern spielen, wäre jeden zweiten Tag krank und als Jause gibt es Schokolade. In der Früh schauen wir uns jeden Tag einen Film an und essen Popcorn dazu. Die Schule würde um 9:00 Uhr beginnen und um 12:00 Uhr aufhören. Außerdem gäbe es keine Hausaufgaben.

Was wäre, wenn ich einen Wunsch frei hätte? Eine riesige WG mit Villa auf den Malediven. In dieser Villa haben wir einen großen Pool und ein Motorboot. Wir hätten eine lange Wasserrutsche vom Balkon in den Pool. In dieser Villa haben wir auch eine Garage, in der unser Porsche steht. Außerdem steht unsere Villa direkt am Meer und wir haben einen Privatstrand.

Was wäre, wenn ich berühmt wäre? Wir würden viel reisen, hätten einen eigenen Tourbus und würden stinkreich sein. Außerdem würden wir viele Autogramme geben und wir würden unsere anderen berühmten Freunde treffen. Wir würden ganz viele Lieder rausbringen und wir würden eine Welttour machen. Wir würden alles für unsere Fans tun.

Autorinnen: Maria und Alina 2C

# Sonderbare Ereignisse in unserer Schule

Mitten in der Nacht hörte Lea einen Schrei, der von unserer Schule kam. So schnell sie nur konnte, zog sie sich an und rannte über den Zebrastreifen vor der Schule. Sie hatte große Angst, trotzdem wollte sie wissen, was da los war. Die Eingangstür war aufgebrochen! Lea ging vorsichtig durch die Tür. Als sie plötzlich einen Lichtstrahl an der Wand sah, reichte es ihr.

Das Mädchen rannte ins Haus zurück. Am nächsten Tag erzählte sie alles ihrer besten Freundin Magdalena. „Bist du noch ganz dicht?“, gab sie als beeindruckenden Kommentar. „Wenn ich dir’s doch sage!“, gab Lea zur Antwort. „Heute Nacht“, sagte Lea geheimnisvoll „um Mitternacht treffen wir uns vor der Schule. Und dann beweise ich dir, dass da jemand war!“

## Fortsetzung 1:

Als die Schule vorbei war, fragten Lea und Magdalena ob sie bei Lea schlafen dürfte. Natürlich sagte ihre Mutter ja. Sie machten ihre Hausaufgaben und spielten ein bisschen. Dann packten sie die Sachen ein, die sie brauchen könnten. Taschenmesser, Luftballons und andere Sachen. Um Mitternacht zogen sie sich an und gingen zur Schule. Und wirklich: Dort war ein LKW. Überall lagen leere Cola Dosen. Vorsicht gingen sie an den Dosen vorbei durch die offene Tür. „Lea, ich glaub es dir! Komm, wir gehen jetzt lieber.“ Doch Lea verschwendete keinen einzigen Gedanken daran. Sie wollte wissen, was los war. „Du kannst ja gehen! Aber ich will reingehen!“, doch Magdalena wollte nicht gehen.

Endlich gingen sie hinein. Lea ging vor und sah überall am Boden Öl. Da hörten sie plötzlich, „Feuer - Marsch und dann alle raus!“ Da stand plötzlich der Flur in Flammen. „Magdalena renn raus und schlitze die Reifen des LKW mit dem Taschenmesser auf! Schnell! Ich ruf die Feuerwehr und die Polizei!“ Magdalena rannte zum LKW und schlitze die Reifen auf. Währenddessen rief Lea die Feuerwehr und die Polizei. Da kam die Bande aus dem Haus und wollte abhauen. Doch Lea hatte schon vorgesorgt. Sie hatte überall Luftballons verstreut. Da fingen die Luftballons alle an zu zerplatzen und so wusste man, wo sie sind. Endlich kamen die Polizei und die Feuerwehr. Sie nahmen die

Bande fest und als Belohnung bekamen die Mädchen 2.000 Euro Belohnung. „Hat sich also doch gelohnt!“, sagte Lea. „Ja das stimmt!“

## Fortsetzung 2:

Um Mitternacht gingen Lea und Magdalena in die Schule. Lea war sich nicht sicher, ob die Person noch einmal kommen würde. Als sie eine Stunde gewartet hatten, war Magdalena sauer, weil sie dachte, dass Lea sie angelogen hatte. Plötzlich hörten sie jemanden sagen: „Morgen um elf Uhr am Vormittag werden wir die Schule anzünden!“ Als sie das hörten, wollten sie es genauer wissen, wer da war und warum er das tun wollte. Da sahen sie Leos großen Bruder. Er hieß Dorian. Er war ca. 22 Jahre alt und hat die Schule schon als kleines Kind gehasst. Warum? Das weiß man nicht. Nicht einmal sein kleiner Bruder. Als Lea nach Hause kam, war alles finster. Ihre Mutter schlief tief und fest. Sie zog sich leise um und legte sich beunruhigt ins Bett – was würde sie morgen erwarten?

Als Lea in der Schule war, ging sie sofort mit Magdalena zur Direktion und erzählte alles, was sie gestern gehört und gesehen hatten. Der Direktor glaubte ihnen kein einziges Wort. „Sachen erfinden und nicht in die Schule gehen wollen! Was fällt euch ein?“ „Jetzt sag ich Ihnen mal was! Ich war gestern nicht die halbe Nacht wach und habe das beobachtet und jetzt sagen Sie, wir erfinden was. Wenn die Schule abbrennt, ist das Ihr Problem, okay?“ Nach diesen Worten verließen sie den Raum und gingen in die Klasse zurück. „Ob das geholfen hat?“, fragten sich Lea und Magdalena. Je näher der kleine Zeiger dem Elfer kam, umso mehr Angst hatten sie. Plötzlich hörten sie einen lauten Knall im Werkraum. Ob das der neue Ton-Ofen war? Da war eine laute Sirene zu hören. Der Feuermelder ging los. Als sie den Rauch sahen, hatten sie Angst. Alle schafften es hinaus. Zum Glück wurde keiner verletzt. Zum Schluss wurde Leos Bruder verhaftet und der Direktor entschuldigte sich bei den Mädchen. Die Kinder hatten zwei Wochen schulfrei, weil die Schule renoviert werden musste!

Autorin: Laura 3B

## Was ist IN und was ist OUT?

Im Rahmen des Deutsch Unterrichts haben wir über aktuelle Trends gesprochen. Es gibt Trends im Internet (Apps), bei der Kleidung, bei der Frisur und so weiter.

Beliebte Apps sind zum Beispiel Instagram, Facebook, Youtube, Musical.ly, Snapchat, Twitter und Ask. Wenn man diese Apps nicht kennt, ist man sofort out.

So ist es auch bei der Kleidung. Typische Trends bei Kleidung sind z.B. zerrissene Hosen, die Marken Adidas, Nike und Calvin Klein. Das sind so typische Marken bei Kleidungsprodukten.

Die perfekte Frisur darf natürlich auch nicht fehlen. Am beliebtesten sind bei Mädchen zum Beispiel zwei eingeflochtene Zöpfe oder z.B. ein richtiger Messy Dutt. Bei Jungs ist es in, eine „Pomade“ Frisur zu haben.

Häufig werden auch Personen aufgrund ihres Styles ausgegrenzt, obwohl diese Leute nur sie selbst sein wollen. Uns ist es aber wichtig, die neuesten Trends zu verfolgen und diese auch zu tragen/machen. Zur Winterzeit geht man nicht ohne einem fetten Schal aus dem Haus, das ist nämlich auch einer dieser Trends.

Am wichtigsten ist aber auch ein gepflegtes Äußeres. Zum Beispiel gepflegte Nägel und gewaschene Haare, das ist auch für den Job wichtig. Was denkt ihr darüber? Ist es euch wichtig, die neuesten Trends zu verfolgen?

*Autorinnen: Schülerinnen 4B*

Im Grunde ist es egal, wer was trägt, aber trotzdem ist dieses Thema sehr wichtig in der Schule. Ich trage beides und beides hat Qualität. Natürlich halten meine „Nikes“ mehr aus als No Name Schuhe. In Deutsch ist nämlich das Argumentieren das Thema und wir bekommen oft positive, aber auch negative Meldungen zu Markenprodukten von den Lehrern aufgetischt. Wir müssen natürlich auch die eigene Meinung dazu äußern. In der Klasse gibt es alles, von positiv bis negativ, aber auch Schüler, die neutral zu dem Thema stehen. Wie ich, denn ich trage beides und ich bin damit auch voll zufrieden. Ich werde auch nicht gemobbt oder so.

Ich kenne aber auch Leute, die nur Markenprodukte tragen und wir verstehen uns auch genauso gut wie mit denen, die die nur No Name Produkte tragen. Ich finde es auch gut so, denn im Grunde ist es egal, was man trägt. Wichtig ist, dass man sich darin wohl fühlt.

Ich habe mit einer Freundin aus dem BGN gesprochen und einige Schüler dort werden gemobbt wegen ihres Aussehens. Aber eigentlich ist es ja so, dass man nur für den Markennamen zahlt, die Qualität ist meist dieselbe. Manche Kinder in der Schule wollen sich damit zu Stilikonen machen, indem sie nur Markenprodukte tragen. Es gibt aber auch sehr viele Kinder, die sich Markenprodukte nicht leisten können, weil die Eltern nicht so viel Geld haben.

*Autorin: Adriana 4C*

# 1A Circle of Life

## Montag

Am Anfang erklärte uns die Studentin, Frau Fleischmann, was wir in der Woche machen werden. Wir starteten mit einer Schnitzeljagd durch die Au. Anschließend gingen wir in den Wald und mussten 10 Dinge suchen. Wir hatten ca. 20 Minuten Zeit, danach trafen wir uns am ausgemachten Treffpunkt. In der Schule wurde das Gewinnerteam bestimmt. In der Klasse spielten wir ein Spiel, danach erklärte uns die Studentin die Fotosynthese. Die Tafelzeichnung malten wir auf ein Blatt ab und füllten ein Arbeitsblatt dazu aus.

## Dienstag

heute stand ein Ausflug in den Wald auf dem Programm. Wir fuhren nach Puch. Dort holte uns der Förster, Herr Vogel, vom Bahnhof ab. Anschließend ging er mit uns in den Wald und erzählte uns dort etwas über die Frühblüher. Im Wald war es zwar kalt, aber immer noch sehr spannend und lehrreich. Dort durften wir auch leckere Sachen kosten, z. B. Bucheckern. Nachdem uns Herr Vogel noch Süßigkeiten ausgeteilt hatte, fuhren wir wieder zur Schule zurück. Dort spielten wir dann noch ein lustiges Spiel. Danach erzählten wir noch, was uns am besten gefallen hat.

## Mittwoch

Heute haben wir in der 1. Stunde einen kurzen Film über die Bienen angeschaut. Der war sehr informativ. Dazu mussten wir ein Arbeitsblatt ausfüllen. Anschließend hat uns die Studentin viel über das Leben von Bienen erzählt und wir durften eine Biene mit der

Lupe anschauen. Danach erhielten wir den Auftrag, den Körperbau einer Biene abzuzeichnen. Das war ganz schön schwierig. Auch eine Abenteuergeschichte aus dem Leben einer Biene mussten wir schreiben. Darüber waren manche nicht so erfreut, aber zur Belohnung spielten wir wieder zwei Spiele. Zum Schluss des Tages kam der Programmpunkt, auf den sich viele von uns wahrscheinlich am meisten gefreut haben. Wir durften ein Bienenhotel basteln. Zuerst befüllten wir eine Dose mit Bambusstäben und fädelten einen Draht ein, auf dem wir das Hotel aufhängen konnten. Anschließend bemalten wir die Dose mit Acrylfarben und lackierten sie zum Schluss. Es war ein sehr informativer Tag und wir alle wissen jetzt wahrscheinlich mehr über die Bienen und ihre Bauten.

## Donnerstag

Das Thema des Tages war die Ernährung. Dazu haben wir den Essenskreis besprochen und ein paar Arbeitsblätter dazu ausgefüllt. Gleich danach haben wir passend dazu eine Ernährungspyramide aus Papier gebastelt und ausgefüllt. Die Lehrer haben die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe ist in die Küche Brot backen gegangen, die andere Gruppe durfte in der Klasse bleiben und ein bisschen Sport und Entspannungsübungen machen. Nach etwa einer Stunde wechselten die Gruppen. Als der Teig fertig geknetet war, fingen alle an, daraus Gebäck wie zum Beispiel Semmel, Brezel, ... zu formen und bestrichen es mit Eidotter, damit es schön braun wird. Eine Dame zeigte in einem Video am Beamer eine Übung vor und wir





machten sie nach. Ein paar dieser Übungen waren zwar nicht anstrengend, aber dafür ein bisschen kompliziert. Danach testeten wir unseren Puls. Ein Wert war vom normalen Herzschlag und einer vom Herzschlag, wenn man Sport gemacht hatte. Der normale Puls war um einiges langsamer als der Puls, nachdem man sich bewegt hatte. In meiner Gruppe, den Chips, war heute Nico der Teamleiter, Nejat die Fotografin, Summer die Zeitwächterin, Lara die Materialsammlerin und ich, Tobias, der Protokollschreiber. Es war sehr lehrreich und wir gingen zufrieden nach Hause.



## Freitag

In der ersten Stunde aßen wir selbstgebackenes Brot mit Honig und Butter. Wir durften auch einen kalten oder warmen Kakao oder Milch trinken. Danach gestalteten wir ein Plakat mit dem Thema der Projektwoche „Circle of Life“. Dies bearbeiteten wir in Gruppen. Als wir fertig waren, mussten wir etwas darüber erzählen. Als Abschluss spielten wir noch ein Spiel, das war sehr lustig. Die Projektwoche ist sehr schnell vergangen.

*AutorInnen: SchülerInnen 1A*



# 1B Gemüse und Obst

Am Montag fing es damit an, dass alle gespannt auf ihren Plätzen saßen. Alle waren sehr neugierig, in welcher Gruppe, von denen es fünf gab, man sein würde. Genau pünktlich zur ersten Stunde kamen unsere netten Studentinnen Frau Meißl und Frau Frauenlob in die Klasse. Sie informierten uns zuerst über die Ziele, die wir am Ende der Woche erreichen sollten. Unsere Eltern sollten am Schluss der Woche Kostproben für eine gesunde und empfehlenswerte Jause bekommen.

Ich, Jakob, war mit Maksim, Marc und Florian B. in einer Gruppe. Unser Thema lautete „Gemüse und Obst“. Somit begannen wir mit der Gruppenarbeit. Wir machten dazu eine Präsentation. Am Dienstag probten wir und machten auch einen kleinen Film dazu.

Am Mittwoch machten wir eine Exkursion zum Fürstehof in Kuchl. Wir machten dort einen Frischkäse und gingen in den Stall und streichelten die Kühe. Dort waren drei Kälber und ein Pferd namens Luna. Im Zug hatten wir alle viel zu reden, aber nicht nur über den Hof. Denn unserer Gruppe hat dieser Ausflug sehr gefallen.

Am Donnerstag bereiteten wir Gemüsewraps in der Küche zu. Danach folgte eine Generalprobe. Am Freitag wurden unsere Eltern eingeladen, wo wir ihnen unsere Ergebnisse der ganzen Woche präsentierten.

Das ganze Projekt wurde auch digital aufbereitet und präsentiert. Ihr könnt das im Internet unter [www.hosse.info/hiergibtswaszumessen](http://www.hosse.info/hiergibtswaszumessen) anschauen.

*Autor: Jakob 1B*





Unser Projekt heißt "Essen und Trinken". Da gab es verschiedene Gruppen, die hießen Trinken, Gemüse und Obst, Getreide, Milch und Milchprodukte, Fleisch, Fisch und Ei. Wir haben einen Ausflug zum Fürstenhof nach Kuchl gemacht und selber Käse hergestellt. Am Ende der Projektwoche haben wir nur kurz geübt, in der Klasse eine Generalprobe gemacht. Am Freitag haben wir das den Eltern vorgeführt und es hat prima geklappt. Das war eine tolle Projektwoche.

Autor: David 1B



# 10 Puppen- spiel

Am ersten Tag der Projektwoche wurden die Gruppen eingeteilt. Die Kinder durften sich für eine Marionette oder eine Handpuppe entscheiden. Die Handpuppen-Gruppen haben am ersten Tag die Kleidung gemacht. Mit Hilfe von Lehrern und Studenten waren fast alle Kinder für den nächsten Schritt bereit.

Am Dienstag durften die Kinder ihre Klamotten fertig basteln. Nach viel Arbeit waren alle Kinder fertig. Jedes Kind hat den Körper von seiner Puppe schön geformt. Wir haben dann auch die Köpfe gemacht, alle sind hübsch geworden.

Am Mittwoch hatten wir um 10:00 Uhr eine Führung im Marionetten-Theater. Zuerst haben wir bis 08:30 Uhr an unseren Puppen weitergearbeitet. Dann haben wir uns angezogen und sind zu Fuß hin- und zurückgegangen. Uns allen hat das viel Spaß gemacht. Die Frau, die uns geführt hat, ließ uns auch mit den Marionetten spielen. Wir durften auch hinter die Bühne. Wir bedankten uns für die tolle Führung.

Am Donnerstag sind alle Kinder in ihre Gruppen gegangen und haben an der Geschichte gearbeitet. Manche Kinder, die noch nicht mit den Puppen fertig waren, haben noch weiter daran gearbeitet. Jedes Kind hatte in seiner Gruppe eine besondere Rolle. Und jede Gruppe hatte eine andere Geschichte. Eine Gruppe hatte ein paar Probleme mit den Rollen, konnte sie dann aber doch noch lösen.

Am letzten Tag der Projektwoche hatten wir nicht mehr so viel Zeit, die Geschichte fertig zu schreiben. Als die Zeit abgelaufen war, musste die Bühne aufgebaut werden. Schließlich konnten alle fünf Gruppen auftreten und ihr Stück darbieten.

Autorin: Arisara 1C





Der erste Tag der Projektwoche fing so an, dass wir uns alle ein Video ansahen. Danach haben wir zwei Bänder an unseren Partner gebunden. Schließlich konnten wir die Arme von unserem Partner kontrollieren. Nach dem tollen Versuch wanderten die Marionetten-Kinder nach unten in den Werkraum. Dort fingen wir an, die Köpfe zu gestalten. Zum Glück haben es alle geschafft, die Köpfe zu vollenden.

Am zweiten Tag waren die Köpfe trocken und wir konnten sie anmalen. Sobald die Kinder mit dem Bemalen fertig waren, durften sie mit dem Körper anfangen. Nicht alle Kinder haben es geschafft, den Körper fertigzustellen.

Am Mittwoch wanderten wir ins Salzburger Marionetten-Theater. Der lange und weite Weg hatte sich gelohnt, denn wir bekamen eine Führung und durften hinter die Kulissen schauen. Nach einer Stunde war die Führung zu Ende. Danach gingen wir wieder zurück in die Schule.

4.Tag, die Kinder, die nicht fertig wurden, konnten ihre Marionetten zu Ende bauen. Die anderen Kinder haben das Stück geplant, denn sie werden es am Freitag vorspielen. Anschließend kamen auch die Kinder, deren Stücke jetzt fertig waren, nach oben und machten bei der Probe mit.

5.Tag, die Gruppen führten ihr Stück der Klasse vor. Die Projektwoche ging zu Ende und wir alle hatten ziemlich viel Spaß!

*Autorinnen: Anna-Maria und Feride 1C*



# 2A Film ab!



## Unser erster Tag

Heute haben wir die Themen erhalten, welche wir bearbeiten müssen um anschließend einen Film darüber drehen. Für diesen Film standen uns unterschiedliche Präsentationstechniken, wie zum Beispiel ein Interview oder eine Nachrichtensendung, zur Verfügung. Die meisten haben sich für ein Interview entschieden. Anschließend haben wir uns den Wochenplan angeschaut, wir freuen uns schon sehr auf Mittwoch, da wir an diesem Tag das ORF Landesstudio Salzburg besuchen. Außerdem haben wir bereits in den Gruppen Informationen aus dem Internet und Büchern gesucht und begonnen ein Drehbuch zu schreiben.



## Der zweite Tag

Zu Beginn haben wir den Tagesablauf besprochen und wie weit die einzelnen Gruppen sind. In den nächsten Stunden hatten wir Zeit, unser Drehbuch fertigzustellen und ein Plakat für die Zwischenpräsentation zu erstellen. So haben die anderen Gruppen einen Einblick in unsere Arbeit bekommen. Nach der Präsentation konnten wir Feedback geben, das hat uns großen Spaß gemacht und viele hatten etwas zu sagen. Am Ende des Tages haben wir uns ein Video zum Thema Kameraführung und Beleuchtung angeschaut. Der Tag war stressig, da einige Gruppen das ganze Drehbuch in kurzer Zeit fertigstellen mussten!



## Der dritte Tag - ORF Studio

Zu Beginn des Tages haben wir Regeln für die anstehende Exkursion aufgeschrieben. Die wichtigsten davon waren, leise zu sein, aufeinander zu warten und aufmerksam zuzuhören. Im ORF Landesstudio Salzburg konnten wir uns das Radiostudio ansehen. Der Moderator hat uns die Technik im Studio erklärt und uns einen Musikwunsch erfüllt. Im Anschluss konnten wir uns das Salzburg Heute Fernsehstudio anschauen. Da durften wir auch vor der Kamera stehen und den Text von den gestrigen Nachrichten vorlesen. Wir haben Tipps bekommen, wie man seine Nervosität bändigen kann. Am Ende der Führung sind wir in den Fernsehgarten gegangen, einige von uns haben dort



Fragen einer Moderatorin beantwortet. Dieses Interview wird am Samstag in der Früh im Radio Salzburg hören zu sein. Es war ganz cool mal zu sehen, wie das alles so abläuft.

### Donnerstag

Als Erstes haben wir am Computer gelernt, einen Film zu schneiden. Danach durften wir unsere Präsentationen noch üben und wenn wir soweit waren, diese auch filmen. Wir haben einige Anläufe gebraucht, bis das Video ohne lachen aufgenommen war. Als „Stativ“ haben einige Gruppen Bücher oder auch Sessel verwendet. Das Filmen hat großen Spaß gemacht und wir haben heute vieles dazugelernt. Beispielsweise ist es gar nicht einfach vor der Kamera zu stehen, ohne sich zu versprechen oder lachen zu müssen.

### Unser letzter Tag

Heute haben wir mit unserem Körper Buchstaben dargestellt und so die Überschriften für den Blog „geschrieben“. In der letzten Stunde hatten wir dann die Filmfestspiele und gemeinsam alle Videos angesehen. Den einzelnen Gruppen haben wir Rückmeldungen zur schauspielerischen Leistung, Kameraführung, Inhalt, Verständlichkeit usw... gegeben.

Die Projektwoche hat uns großen Spaß gemacht. Am coolsten war der Besuch im ORF Studio und, dass wir unsere Handys zum Filmen verwenden durften!

*AutorInnen: SchülerInnen 2A*



# 2B Lebens(t)raum Stadt



**I**n unserer Projektwoche ging es darum, die Vorteile und die Nachteile des Lebens auf dem Land und in der Stadt zu vergleichen.



Am Dienstag sind wir mit dem Zug nach Hallein gefahren, um einen Bauernhof zu besuchen. Die Bäuerin hat uns die Tierställe gezeigt und uns viel über die einzelnen Tiere erzählt. Danach sind wir in die Küche gegangen und haben aus Sauerteig und Germteig Brot hergestellt. Wir durften uns auch austoben und am Bauernhof rumlaufen. Ein Junge aus unserer Klasse hat ein Huhn mit einer Axt gejagt! Als das Brot fertig gebacken war, durften wir es probieren. Bevor wir das Brot verkosteten, haben wir noch Schlagobers so lange geschüttelt, bis daraus Butter wurde. Die Jause hat allen sehr gut geschmeckt, denn wir haben beinahe fünf Kilogramm Brot verspeist!



Am Mittwoch haben wir in den ersten zwei Stunden eine Dokumentation geschaut und englische Wörter gelernt. In der dritten Stunde sind wir dann zum Mer-



kur Spielplatz gegangen, um uns dort umschauen. Danach sollten wir auf einem Blatt Papier unseren perfekten Spielplatz malen/zeichnen/entwerfen. Sobald wir damit fertig sind, sollten wir anfangen, den Spielplatz mit Karton und Papier darzustellen. Bei unserer Gruppe ging es leider nicht so leicht, da wir ein paar Sachen hatten, die unmöglich darzustellen waren.

Am Donnerstag und am Freitag durften wir noch an unserem Spielplatz-Modell basteln. Anschließend mussten wir unser fertiggestelltes Modell vorstellen. Die Studentinnen haben diesen Vortrag bewertet, sie haben sehr genau darauf geachtet, welche Ausstrahlung wir hatten und wie wir dastanden. Nach dem Vortrag hatten wir einen großen Brunch mit unserer Klasse und den Studentinnen. Jeder hat irgendetwas mitgenommen, wir hatten z.B. einen bunten Gugelhupf oder Waffeln. Das Sauerteigbrot genossen wir mit verschiedenen Aufstrichen.

*Autorin: Dejna 2B*



# 20 Muster

## MONTAG

Wir waren morgens schon aufgeregt, was uns heute erwarten wird. Auf dem Plan der Studentinnen stand, dass zuerst jeder von uns in einer beliebigen Farbe einen Händeabdruck auf ein weißes langes Band machen soll. Das war sozusagen der Eintritt, dass wir in die Klasse hineindurften. Als Nächstes bekam jeder ein weißes Blatt Papier und wir mussten jeder irgendwas hinaufmalen. Dann wurde alles in einer Reihe auf unsere Kästen in unserer Klasse geklebt. Anschließend bekam jeder einen kleinen Zettel auf die Stirn geklebt. Auf dem Zettel war ein Muster abgebildet man musste nun durch Fragen herausfinden, in welche Gruppe man gehört. Nachher dachten wir uns einen Gruppennamen aus. Unsere Gruppe hieß „eckige-Kreise“. Sehr komisch, ich weiß! Haben die Jungs ausgesucht. Anschließend hatten wir Stationenbetrieb: Zuerst war ich bei der Station, wo man Farben in einem Wasserkübel mischt und sie dann mit einem Blatt Papier aufsaugt. Das wurde sehr schön. Dann musste man im Computerraum drei Blätter ausfüllen, es waren leider Mathematikaufgaben. Bei der dritten Station musste man auf einem besonderen Papier etwas zeichnen. Das kam dann auf ein Backblech und wurde gebacken. Wegen der Hitze wurden die Plättchen ganz klein. 4. Station: Muster malen und Kreise zu einem Muster kleben. Dann musste jeder noch ein Einzelfoto machen.

## DIENSTAG

Am Dienstag mussten wir schon um 7.10 Uhr vor der Schule sein. Wir sind mit einem Reisebus nach Gmundner gefahren, denn wir wollten die Gmundner Keramik besichtigen. Dort mussten wir leider eine halbe Stunde in der Kälte warten. Drinnen haben wir erstmal ein bisschen gejausnet. Anschließend hat uns eine nette Dame abgeholt, um uns alles zu zeigen. Zuerst haben wir uns ein kleines Video angeschaut. Jeder bekam ein Stück Ton zum Mitnehmen. Dann haben wir uns die Versäuberungstation angeschaut. Danach waren wir in einer der drei Malwerkstätten, dort hat sie uns ein paar Muster gezeigt. Später waren wir im



Atelier und jeder konnte entweder einen Teller oder eine Tasse nehmen und dann bemalen.

## MITTWOCH

Am Mittwoch haben wir ein Holzmodell gemacht. Wir haben die Formen, die wir am Montag entworfen haben auf ein kleines Brett abgepaust und mit einer Laubsäge ausgeschnitten. Anschließend wurden die ausgeschnittenen Formen aufgeleimt und gepresst. Nach der Pause machten wir im Turnsaal ein Spiel. Zuerst mussten wir ein paar Hindernisse aufbauen. Wir durften aufbauen, was wir wollten. Dann wurden



## DONNERSTAG

Am Donnerstag sind wir erst mal in 3 Gruppen geteilt worden. Dann ist eine Gruppe in der Klasse geblieben, eine ist in den Technischen Werkraum gegangen und wir sind in den Textilien Werkraum gegangen. Aber zuerst haben wir alle unsere Stoffe bekommen, dann haben wir uns aufgeteilt und haben uns die Farben ausgesucht. Ich nahm Türkis. Dann haben wir auf einem kleinen Stofffetzen das Modell ausprobiert. Ich hatte als Modell ein Herz. Nachher haben wir den Stoff aufgelegt und mit dem Drucken angefangen. Das hat ungefähr drei Stunden gedauert. Wir haben eine Leinwand mit unseren Modellen und Memory Karten bedruckt. Nach dem Aufräumen durften wir gehen. Das war ein anstrengender Tag, aber es war sehr lustig.



## FREITAG

Es gab wieder 3 Stationen. Meine Gruppe hat zuerst den Polsterüberzug genäht. Das war sehr leicht. Anschließend sind wir in die Küche gegangen und mussten uns einen Entwurf machen, wie unsere Pizza aussehen soll. Bei uns war es ganz leicht. Denn wir haben uns sofort entschieden, was auf unsere Pizza hinaufkommt. Wir mussten aber auch ein Muster erschaffen. Wir haben ein Monster aus Ananas mit Augen aus Paprika gelegt. Dann haben wir mit Schinken ein Kreuz durch das Monster gemacht, das sollte bedeuten, dass dieses Monster verboten ist. Bei der letzten Station haben wir ein Fotobuch gemacht. Ich habe ganz wenige Bilder, wo ich drauf bin und habe nur eins, wo ich alleine drauf bin. Zum Schluss haben wir unsere Pizzen gegessen und eine Präsentation angeschaut. Dann haben wir gesagt, was uns an dieser Woche gefallen hat. Ich fand es schade, dass die Woche jetzt aus ist, denn ich wollte keinen normalen Unterricht haben. Trotzdem war es eine tolle Woche.



wir in vier Gruppen aufgeteilt und es mussten immer zwei Gruppen gegeneinander antreten. Das Spiel haben sich unsere Studentinnen selbst ausgedacht. Es ging darum, dass man über ein paar der Hindernisse musste und sich nach dem Kasten, den man überwinden musste, von einer Punktkombination so viele wie möglich zu merken. Das Team, das am Schluss die meisten Punkte richtig gesetzt hat, hat gewonnen. Bei uns gab es zwei Gewinner, diese haben dann etwas Süßes bekommen. Ich war bei den Gewinnern, fand es aber etwas unfair, dass nur die Gewinner etwas bekamen, da sich alle Schüler/innen gleich stark bemüht haben.

*Autorinnen: Maria B., Maria Y. und Alina 2C*

# 3A Ballade einmal anders

**I**n der diesjährigen Projektwoche haben wir uns kreativ mit Balladen auseinandergesetzt. Noch vor der Projektwoche durften wir uns die Art und Weise aussuchen, mit welcher wir uns beschäftigen wollten. Die Klasse wurde in drei Gruppen geteilt. Eine Gruppe gestaltete ein Video zu einer Ballade, die andere nahm es sich zur Aufgabe, den Text zu rappen und die dritte Gruppe arbeitete mit Instrumenten und kreierte eine eigene Vertonung.

Gleich am Montag wurde mit den Kleingruppen gestartet. Die Gruppe „Video“ begann sofort mit der Requisitengestaltung, machte sich ans Fotografieren und nahm Sprachaufzeichnungen auf. Währenddessen lernte die Gruppe „Vertonung“ alle Instrumente

*„Das mit der Sprachaufnahme hat mir am besten gefallen, denn jeder musste einen Teil aufsagen und wir lachten alle.“*

*„Mir hat besonders gut gefallen, dass wir in unserer Gruppe den Text umgeschrieben haben, denn jetzt ist die Ballade einzigartig.“*

*„Mir hat besonders gut gefallen, dass wir mit allen Instrumenten spielen durften.“*

Am Dienstag wurde sofort in den Kleingruppen weitergearbeitet. Danach konnten wir unser schauspielerisches Talent unter Beweis stellen. Bei verschiedenen Vertrauensübungen mussten wir gut aufeinander



im Musikraum kennen, testete Klänge und verschiedene Geräusche. Die Gruppe „Rap“ entschied sich dazu, den „Zauberlehrling“ nicht einfach nur aufzuführen, sondern eine eigene, individuelle Ballade zu gestalten. So wurde Goethes Zauberlehrling schnell zum „Mafiaboss“. Nach der Arbeit in den Kleingruppen fanden wir alle im Musikraum zusammen und haben gemeinsam ein Popsong-Medley gesungen. Dabei haben wir erfahren, dass Popballaden sehr wenig mit den klassischen Balladen der Literatur gemeinsam haben. In einer kurzen Reflexion haben wir die Eindrücke des Tages zusammengefasst und einige Zitate ausgewählt:

Acht geben. Danach haben wir ein Auftrittsszenario durchgespielt und jeder musste etwas präsentieren. Später wurden in Gruppen Szenen geprobt, der Klasse vorgeführt und viel gelacht.

Am Mittwoch besuchten wir das Landestheater und konnten hinter die Kulissen blicken. Wir sahen den Bereich hinter der Bühne, die Schneiderei, die Maske und das Requisitenlager. Während auf der Bühne bereits für eine Probe aufgebaut wurde, konnten wir einer Gesangseinlage von Frau Baischer lauschen, die auch Opernsängerin ist. Vielen von uns hat das sehr gut gefallen. Danach haben sich einige getraut, auf

der Bühne ihren Satz der Schauspielübung zu wiederholen. An diesem Tag waren auch zwei ausländische Studenten mit dabei. In der Requisite durften wir noch Masken und verschiedenen Utensilien testen.

Den vorletzten Projekttag haben wir genutzt, um zu proben und alles fertigzustellen. Die Gruppe „Video“ hat den Film geschnitten, während die Gruppe „Vertonung“ noch ein Bühnenbild gestaltet hat.

In der Gruppe „Mafiaboss“ wurde bereits fleißig geübt. Ebenso haben wir uns im Computerraum überlegt, wie wir das Cover für unsere DVD, auf der sich als Endprodukt alle Beiträge der Woche befinden, gestalten wollen.



Am letzten Tag der Projektwoche starteten wir mit Einzelproben, um unsere Interpretationen danach unserem Direktor und einigen Lehrerinnen und Lehrern vorführen zu können. Es hat uns sehr gefreut, dass sie sich dafür Zeit genommen haben.

Nach einem kurzen Rundgang in der Vernissage der 3C haben wir gemeinsam gejausnet und danach noch einige Spiele gespielt. Zuletzt möchten wir noch einige Sprüche und Eindrücke zu dieser Woche festhalten:

*„Mir hat es heute sehr gut gefallen, vor allem wie wir eine Szene gespielt haben.“*

*„Eine Studentin hat uns auch etwas vorgesungen von der Oper, das war echt gut.“*

*„Ich hätte mir den Platz, wo die Zuschauer sitzen, größer vorgestellt.“ (Landestheaterführung)*

*„Mir hat der Tag heute gefallen, weil mir mit Instrumenten spielen Spaß macht.“*

*„Das einbeinige Springen und Vorsagen vor der Klasse hat mir sehr gut gefallen.“*

*AutorInnen: SchülerInnen 3A*

# 3B Fit durch die Natur

## Wir und unser Holz

Am Morgen gingen wir los in Richtung Hellbrunner Allee. Nach einer geschätzten Ewigkeit kamen wir in Hellbrunn an, da hatten wir eine kurze Jausenpause. Danach trafen wir die Outdoor Pädagogen und gingen den Ablauf und die Regeln des Tages durch.

Jeder Schüler hatte einen Abschnitt von einer Karte vom Schloss Hellbrunn bekommen, diese mussten wir dann zusammenlegen. Danach wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt und jeder bekam ein Rätsel. Die erste Gruppe musste den Hund, der nicht davonläuft, die zweite Gruppe das A mit dem Amulett und die dritte Gruppe die himmelblaue Tür suchen. Bei jedem dieser drei Plätze war ein Zettel versteckt. Auf jedem dieser drei Zettel waren Buchstaben von einem Satz, der uns dann zum Versteck der Schatzkarte führte. Doch da gab es wieder eine Besprechung, weil die Schnelleren einfach nach vorne zur Karte gelaufen waren und nicht auf die Langsamen gewartet haben. Nachdem wir die Besprechung beendet hatten, sahen wir uns die Karte an und fanden heraus, wo der Schatz sich versteckt hatte. Der lang gesuchte Schatz war am Ende Holz und Augenbinden, die meisten waren sehr enttäuscht, weil der Schatz nur das Holz war.

*AutorInnen: Giuseppe, Lea, Alicia und Moritz 3B*

Nachdem wir den Schatz gefunden hatten, machten wir Pause. Dann tankten wir unsere Energie auf und es ging weiter mit der nächsten Herausforderung. Diese nahm uns besonders aufs Korn, denn wir mussten uns wortwörtlich blind vertrauen.

In drei Gruppen aufgeteilt, mussten wir uns die Augen verbinden lassen. Wir stellten uns vor, dass wir gemeinsam eine Weltraumexpedition machten und auf einem Planeten notlanden mussten. Dort war die Atmosphäre so schlecht, dass wir erblindeten, wenn wir uns aus dem Raumschiff wagten. Unser Ziel war es, eine Rettungskapsel zu erreichen, diese aber startete



ab der ersten Berührung innerhalb von 60 Sekunden los. Somit mussten alle Klassenkameraden die Rettungskapsel in dieser vorgegebenen Zeit berühren. Wir brauchten zwei Versuche, dass wie alle Kinder retten konnten.

Die nächste und letzte Aufgabe war, dass wir alle auf einer 6m<sup>2</sup> großen Decke stehen und diese Decke umdrehen, ohne dass jemand den Boden berührt. Wir stellten einige Versuche an, waren aber erfolglos. Dann wollten wir sehen, ob die Erwachsenen es schaffen konnten, also sollten sie uns es vorzeigen. Sie schafften es, waren aber nur zu acht und nicht 24. Im Anschluss marschierten wir die Hellbrunner Allee entlang zur Schule zurück.

*AutorInnen: Florian, Philipp H., David, Magdalena und Melanie 3B*



## Projektwochen Rap 3B

Wir machten in dieser Woche viel Sport,  
deswegen reimen wir für euch diesen Report.  
Wir dachten, diese Woche wird echt fad.  
Doch es machte Spaß schon am ersten Tag.  
In Hellbrunn war der Schatz Holz,  
darauf waren wir gar nicht stolz.  
Am dritten Tag hatten wir Schnitzeljagd,  
das war gar nicht so hart.  
Viele Rätsel waren echt schwer,  
aber die Lösung kam gleich her.  
Gestern hatten wir Erklärung  
über unsere Ernährung.  
Auf American Football freuten wir uns schon,  
denn wir hatten viel Motivation.  
Diese Woche war ganz nice.  
Aber wir benötigten viel Fleiß.

## Mit allen Sinnen

Heute konnten wir aus drei Stationen wählen:

**Mit allen Sinnen:** Wir mussten uns einen Gegenstand aus der Natur aussuchen, den wir am Vortag gesucht hatten, und ihn beschreiben.

**Natur pur:** Bei dieser Station bekamen wir verschiedene Zettel mit verschiedenen Arten von Gedichten, die wir dann vervollständigen oder selber schreiben mussten.

**Get Creative:** Diese Station war auf Englisch, wir mussten Kärtchen suchen und Sätze mit den Wörtern darauf bilden. Wir mussten in zwei Gruppen arbeiten.

*AutorInnen: Lina, Marlene, Julian und Tobias 3B*

## Digitale Schnitzeljagd

Bei dieser Schnitzeljagd gab es mehrere Aufgaben wie z.B. Bibliothek 1 und 2, Gedichte, GPS Navigation und Lautlos. Es gab auch eine Aufgabe, bei der man einen langen Zungenbrecher fehlerfrei lesen musste. In diesem Text ging es um eine Barbara, die so gut Rhabarber Kuchen backen konnte und eine Bar eröffnete: die Rhabarberbarbarabar!

Wir mussten auch hinausgehen und um das Schulgebäude herumlaufen. Leider dauerte es bei mehreren Schülern länger, weil der Pfeil, der uns zu manchen Aufgaben führte, die ganze Zeit die Richtung wechselte. Der Schatz war heute mal kein Holz, sondern Süßes – wie erwartet!

*AutorInnen: Nina, Emilia, Felix und Nathanael 3B*

30

# Art Is Life

## Montag

Heute war unser Thema „Malen mit Musik“ zu verschiedenen Musikrichtungen. Wir malten auf verschiedenen Unterlagen (Papier, Packpapier, Tapete und Vorhängen) mit unterschiedlichen Farbmaterialien. Dabei wurden uns fünf verschiedene Lieder vorgespielt, zu denen wir dann unserer Phantasie freien Lauf lassen konnten. Der Rhythmus der Musik beeinflusste unsere Pinselführung und die Farbauswahl. Es entstanden dabei ganz unterschiedlich große Bilder, die nun erstmal trocken müssen.

*We had a lot of fun painting to music, because we just "let our minds flow". The rhythm influenced our paintings. The rhythm really changed the looks of our paintings. We made the experience that "RHYTHM IS A PAINTER". All in all it was a very funny day. On Monday we only spoke English. Cleaning up was hard work, but it was a lot of fun.*

*AutorInnen: Karolina und Fin (Englisch) 3C*

## Dienstag

Heute lernten wir in der ersten Stunde einen Graffiti Künstler kennen. Sein Name ist Michael „Muck“ Töpfer und er gab uns einen Einblick in die Geschichte des Graffiti. Graffiti entwickelte sich gemeinsam mit Hip Hop. Wir lernten, dass Hip Hop ursprünglich eine sehr friedliche Kultur war.

In der zweiten Stunde durften wir unsere Künste beim Sprayen zeigen. Unser erstes Bild war das Universum mit Planeten in unterschiedlichen Farben. Zuerst wurden die Farben für die Planeten gesprayed, danach stellten wir Becher als Form auf die gewünschten Flächen. Dann wurde alles schwarz angesprayed. Mit der Farbe Weiß entstanden die Sterne oder Galaxien. Die Planeten blieben farbig mit einem tollen Effekt.

Während eine Gruppe damit beschäftigt war, machte die andere Gruppe mit Muck Skizzen und Entwürfe



zu den jeweiligen Namen. Dabei lernten wir verschiedene Schriften kennen. Darunter waren zum Beispiel die Bubble-Schrift und die Block-Schrift. Ein wichtiges Element dieser Schriftarten ist der Outline-Effekt. Uns hat dieser Tag sehr gut gefallen und wir freuen uns auf morgen.

*AutorInnen: Leonie, Benedikt 3C*

## Mittwoch

Heute kam der Künstler Muck zum zweiten Mal in unsere Schule. In der ersten Stunde zeichneten wir Skizzen für die Wand im Atrium. Gestern sammelten wir Sprüche oder Wörter, die wir an die Wand sprayen wollten. Es waren einige gute Ideen dabei. Schlussendlich entschieden wir uns für den Spruch „ART IS LIFE“.

In der zweiten Stunde wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe ging zusammen mit Muck hinter die Schule, um Sprayen zu üben. Zwischen Säulen wurde Folie aufgespannt und dann darauf gesprayed. Dabei lernten wir, uns mit der Dose zu bewegen und auf einer großen Fläche zu arbeiten. Die andere Gruppe zeichnete währenddessen die Skizzen für den Schriftzug für die Wände im Atrium. Nach dem Gruppenwechsel ging es dann los: Alle durften an der Wand im Atrium sprayen. Weil nicht alle gleichzeitig arbeiten konnten, sprayten die anderen Kinder auf Leinwände. Als wir fertig waren, machten wir Fotos mit dem fertigen Graffiti.

Dieser Tag war sehr lustig und spannend. Wir hoffen auf weitere tolle Tage mit den Studentinnen. Das Graffiti, das dabei entstanden ist, sieht wirklich toll aus und es hat Spaß gemacht, daran zu arbeiten.

*Autorinnen: Ana und Özlem 3C*



## Donnerstag

Das heutige Thema war Landart. Da es regnete, mussten wir auf die Räume in der Schule ausweichen. Landart ist eigentlich Kunst in der Natur - von ganz einfachen Formen, die man mit Steinen legen kann, bis zu großen, aufwendigen Skulpturen.

Mathematik findet man in der Kunstrichtung Landart auch. Geometrische Formen kommen immer wieder vor. Auch die Fibonacci-Folge haben wir kennen gelernt. Diese findet man zum Beispiel in Spiralen und Schnecken.

Da wir im Schulhaus bleiben mussten, konnten wir unsere Kunstwerke leider nicht in die Natur integrieren, aber dafür hatten wir viele Materialien zur Verfügung: Blätter, Fichtenzapfen, Steine, Stöcke, Gräser, Stroh, Kieselsteine, Moos, Efeu und noch einiges mehr. Damit durften wir machen, was wir wollten: Skulpturen, Figuren und Modelle. Wir arbeiteten wieder in Kleingruppen. Dabei sind wirklich tolle Kunstwerke entstanden, weil alle ihre Ideen einbringen konnten.

Es war wieder ein spannender Tag und wir hatten viel Freude am kreativen Arbeiten. Wir freuen uns schon auf unsere Ausstellung, wo wir zeigen können, was wir alles gemacht haben.

*AutorInnen: Kilian und Marie 3C*

## Freitag

Heute fand unsere Vernissage statt. Es gab sehr viel vorzubereiten und wir hatten nicht viel Zeit, da um 10:00 schon die ersten Gäste kamen. Da aber alle gut zusammenarbeiteten, wurden wir pünktlich fertig. Schon kurz vor 10 Uhr konnten wir die Ausstellung ganz offiziell eröffnen.



An jeder Station stand jemand von uns, der über die jeweilige Technik und das Thema der Werke berichtete. Zwei große Kojen mit Bildern befanden sich im BE-Saal, eine im Eingangsbereich und die restlichen Werke konnte man im Atrium bestaunen.

Wir freuten uns sehr, dass so viele Eltern gekommen waren. Auch viele SchülerInnen sowie LehrerInnen der PNMS schauten vorbei und bestaunten, was wir alles in den letzten vier Tagen gemacht hatten. Natürlich freuten sich alle über unser leckeres Buffet, das wir dank unserer Eltern anbieten konnten! Es war ein schöner Abschluss für eine tolle Projektwoche in der wir so intensiv gearbeitet und viel gelernt haben!

*AutorInnen: Jony und Leonie 3C*

# USA Kids in the USA



Von 6.3.2017 bis 10.3.2017 hatten wir eine Projektwoche zum Thema USA. Sie diente natürlich einerseits zur Information, sollte aber auch eine Abwechslung zum normalen Schulalltag bieten. Geplant und unterrichtet wurde von Studierenden.

Am ersten Tag teilten wir uns in Gruppen auf und informierten uns über die Gesetze in Amerika. Dazu wurden Präsentationen und kleine Rollenspiele vorbereitet, welche wir am letzten Tag aufführten. Es war sehr interessant, die Unterschiede zwischen den USA und Österreich zu sehen.



Am zweiten Tag hat sich alles um die Landwirtschaft in den vereinigten Staaten gedreht. Ich lernte viel über Monokultur, Gentechnik, Landwirtschaft und vieles mehr. Auch da waren große Unterschiede im Vergleich zu Österreich festzustellen. Den weltberühmten Sport „American Football“ sowie die amerikanische Küche lernten wir am dritten Tag besser kennen. Nachdem wir uns beim Spielen und Trainieren mit einem Trainer der Salzburg Ducks verausgabt hatten, ließen wir uns unsere selbstgemachten Burger richtig schmecken.

Am Donnerstag starteten wir den Tag mit unseren selbstgebackenen Muffins vom Vortag. Das Thema des Tages war „Promis“. Wir bereiteten in Dreier-





gruppen ein Interview mit einem Star (natürlich auf Englisch) vor und „performten“ diese unserer Klasse.

Am letzten Tag präsentierte jede Gruppe ihre Themen und Rollenspiele. Diese Woche hat uns viele verschiedene Einblicke in das amerikanische Leben ermöglicht. Ich persönlich konnte viel Wissenswertes aus diesen außergewöhnlichen und schönen Tagen mitnehmen. Ich denke, es war nicht nur für uns Schüler/innen eine Bereicherung, sondern auch für unsere Klassenlehrer/innen und angehenden Lehrer und Lehrerinnen.

*Autorin: Cosima 4A*



# 4B Unser Planetensystem

**D**iese Woche war eigentlich immer gleich gestaltet. Wir kamen in die Schule und uns wurde der Ablauf des Tages erklärt. Jeder Tag bestand daraus, irgendwelche Arbeitsblätter auszufüllen.

Am Montag bekamen wir in den ersten zwei Stunden eine Einführung, „wie groß Planeten“ eigentlich sind. Das fand ich sinnlos, da sich jeder vorstellen kann, wie groß Planeten sind. Dann wurden wir in Teams eingeteilt und in diesen Teams mussten wir über einen Planeten ein Plakat gestalten.

Am Dienstag machten wir unserer Plakate fertig und bastelten ein Flugobjekt, das mindestens 5m fliegen musste. Meine Gruppe und ich bastelten aus Pappe, Strohhalmen und Klebeband ein Ufo mit einem kleinen Alien. Nachdem wir alles fertiggemacht hatten, mussten wir mit unserem „Flugobjekt von Planet zu Planet fliegen“. Danach stellten wir noch unser Plakat vor.

Am Mittwoch fuhren wir ins Haus der Natur. Zuerst schauten wir uns das Christian Doppler Geburtshaus an. Also wir schauten uns es wirklich nur an, wir gingen nicht rein. Während wir vor dem Haus standen, erklärte uns Herr Schanzl den Christian Doppler Effekt mit Hilfe von Bildern. Im Haus der Natur gingen wir zu der Abteilung, die von Planeten handelte. Danach schauten wir uns fünf Kurzfilme an. Als Nächstes probierten wir im Science Center verschiedene Stationen aus. Dann durften wir endlich in Kleingruppen alleine durchs Haus der Natur gehen. Wir schauten uns alles ganz genau an.

Am Donnerstag mussten wir wieder mal Arbeitsblätter ausfüllen. Diesmal ging es um die Sternbilder. Wir beantworteten Fragen wie: Wann war die letzte Sonnenfinsternis? Danach mussten wir ein Plakat gestalten, das wir natürlich auch vorstellen mussten. Danach arbeiteten wir mit so einem dummen Programm, in dem es darum ging, eine Sonnenfinsternis nachzustellen. Alles, was wir beobachteten, mussten wir auch aufschreiben.

Am Freitag besprachen wir in der ersten Stunde die Kepler Gesetze. Dann mussten wir in Teams eine Ellipse zeichnen und diese auch beschriften. Anschließend zeichneten wir unser erfundenes Planetensystem. In der letzten Stunde schrieben wir eine Reflexion und eine Bewertung über die Woche.

## Bewertung:

Diese Woche hat mir überhaupt nicht gefallen, da sie wirklich nur aus Theorie bestand. Wir mussten die ganze Zeit irgendwelche Arbeitsblätter ausfüllen und Plakate bzw. Referate schreiben. Was ich auch ungut fand ist, dass wir uns nicht einmal die Teams aussuchen durften. Es wurde nicht einmal auf unsere Wünsche eingegangen und da haben wir uns etwas verarscht gefühlt. Vor der Projektwoche wurden wir gefragt, ob wir Ideen haben, aber die Ideen, die wir hatten, kamen nirgendwo vor. Außerdem war das Projekt recht kindisch gestaltet. Wir basteln eine Rakete und fliegen von Planet zu Planet, aber Achtung, nicht zur Sonne, weil die zu warm ist, das fand ich wirklich kindisch. Es war für mich wie fünf Stunden Physik an einem Tag, da wir eben nur Theorie gemacht haben. Für mich ist eine Projektwoche etwas, wo man etwas mit der Klasse unternimmt und nicht etwas, bei dem man die ganze Zeit in der Schule hockt und irgendwelche Gesetze und Lernstoff durchmacht. Ich finde es schade, dass man sich das Thema nicht selber aussuchen kann. Vor allem haben wir nicht wirklich etwas aus der Projektwoche gelernt. Wir waren einfach alle froh, als es vorbei war.

Autorin: Leonie und Elisa 4B





# LC Erde - Wasser - Luft

**I**n den ersten Einheiten unserer Projektwoche wurden uns die Breiten- und Längengrade erläutert und wie man diese ausrechnen kann, z.B. in Min. und Sek. Danach erklärten uns die Studenten, wie man einen Klettergurt richtig anlegt.

Am nächsten Tag war in der ersten Stunde eine Zeitzeugin bei uns, die über ihren Vater berichtete, welcher im KZ Flossenbürg gefangen gehalten wurde. Danach gingen wir den Rest des „Tages“ ins Aya-Bad schwimmen, es machte großen Spaß.

Mittwoch war der Orientierungslauf an der Reihe, weshalb wir am Montag die Längen- und Breitengrade genauer kennen gelernt hatten. Wir mussten verschiedene Aufgaben lösen und dann zu den gelösten Koordinaten in Zweierteams diese abklappern und eine Zahl zu der Lösung schreiben.

Am Donnerstag war Eislaufen an der Reihe. Wir fuhren bis zum Künstlerhaus und dann hieß es gehen, durch den Regen in Eiskälte bis zum Volksgarten. Dort angekommen, ging es dann auch gleich auf das Eis. Wir durften uns frei bewegen.

Nach einer „kurzen“ Pause, in der sich die meisten der Klasse warmes Essen bestellten und nicht mehr ka-



men, fuhren wir nur noch zu sechst (inklusive unseres Studenten). Es machte noch mehr Spaß, da Kinder aus der Volksschule da waren. Erwin und ich haben ihnen gezeigt, wie man Eis läuft. Auch wenn es oft wen hingeschmissen hat, hat es funktioniert. Außerdem hat Erwin ihnen noch ein paar Fußball-Tricks gezeigt.

Der fünfte Tag, meiner Meinung nach der beste. Wir trafen uns bei der Insel (Haus der Jugend) und wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt.

Bei mir war zuerst der Kletterturm dran, wo sich Daniel und Jakob ziemlich gut anstellten. Danach das Al-





lerbeste, wir durften mit echten Biathlon-Gewehren schießen. In meiner Gruppe haben fast alle immer fünf Mal „Ins Schwarze getroffen“. Es gab natürlich auch andere spannende Stationen, wie Kisten klettern oder den Hochseilgarten, wo ein paar sehr lustige Bilder entstanden sind.

Mir hat die Woche sehr gut gefallen, auch wenn Sport nicht mein Lieblingsthema ist. Ich möchte mich nochmals bei den beiden Studenten bedanken für die sehr schöne, lehrreiche und interessante Woche.

*Autor: Markus 4C*



# Budo



## Akademie

### Willkommen in der Budoakademie Salzburg

Seelische und körperliche Gesundheit beginnt mit der Beschäftigung mit sich selbst. Die vor einigen Jahren gegründete Budoakademie Salzburg hat es sich zum Ziel gesetzt, durch den Zusammenschluss verschiedener Kampf- und Bewegungskünste aus China und Japan Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch qualifiziertes Training diesen Weg zu erleichtern und die mentale und körperliche Gesundheit des Übenden zu fördern.

Durch eine harmonische Zusammenarbeit hochqualifizierter ÜbungsleiterInnen wurde es möglich, die Vielzahl fernöstlicher Bewegungskünste unter ein Dach zu bekommen.

Bei all diesen Kampfkünsten wird weniger auf die sportliche, denn auf die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Menschen besonderer Wert gelegt.

Telefon: 0662 620 135  
[www.wudang-taiji-oesterreich.at](http://www.wudang-taiji-oesterreich.at)  
[www.budoakademie.at](http://www.budoakademie.at)  
[direktion@inselsalzburg.at](mailto:direktion@inselsalzburg.at)  
 Mobil 0664 2136373

# Budo



## Akademie

# Berufspraktische Tage 4B

## Beauty & Dry Bar

Ich durfte in den Berufspraktischen Tagen bei einer Make-Up Artistin und Hairstylin schnuppern. Sie heißt Sophia und hat einen eigenen Salon, der heißt „Beauty & Dry Bar“. Ich arbeitete bei einer Make-Up Artistin, weil ich mich sehr dafür interessiere, jeden Tag von 11:00 – 18:00 Uhr. Täglich musste ich die gleichen Aufgaben erledigen. Sobald ich angekommen war, musste ich die Pinsel waschen. Die Echthaarpinsel mit einer Seife und Kunstharpinsel mit einem Spray. Dann füllte ich die Wattepad- und Stäbchen nach und wechselte alle Tücher. Am Montag und am Dienstag ist ein Model gekommen, das die Chefin und ich zu einem bestimmten Thema schminken mussten. Da Sophia immer ein Video macht und es auf Facebook stellt, um ihre Schminkkünste ihren Abonnenten zu zeigen, haben wir zuerst die Kamera aufgebaut. Das erste Model haben wir zu Wonder Woman umgestylt. Am Dienstag haben wir die Models ähnlich wie die Snapchat Filter gestylt. Am 3. Tag musste ich Produkte beschriften und Sophia helfen, den Salon aufzuräumen. Mir haben diese drei Tage sehr gut gefallen. Am liebsten würde ich gleich anfangen zu arbeiten. Die Berufspraktischen Tage waren sehr informativ und lustig.

*Autorin: Elisa 4B*

## Hotel Villa Carlton

Am ersten Tag war ich sehr nervös und auch müde, weil ich schon um 7:00 Uhr anfangen musste. Ich arbeitete von 7:00 Uhr bis 11:30 Uhr in der Küche und

das jeden Tag. Da musste ich ein paar Sachen machen, wie zum Beispiel die Säfte auffüllen. Natürlich musste ich das nicht alleine machen, die Angestellten halfen mir dabei. Um 11:30 Uhr durfte ich dann an die Rezeption. Da konnte ich eigentlich nichts machen, also schaute ich ihr nur zu und stellte der Rezeptionistin Fragen über den Beruf. Die Frau war wirklich sehr nett und hat mir viele meiner Fragen beantwortet. Am zweiten Tag machte ich genau das Gleiche nur, dass ich von 11:30 Uhr bis 14:00 Uhr mit den Putzfrauen mitgegangen bin. Dort half ich beim Staubsaugen und beim Bettenmachen. Das hat mir nicht so gut gefallen... Ich finde diese zwei Tage im Hotel Villa Carlton haben etwas gebracht, weil ich jetzt weiß, dass ich nicht in der Hotelbranche arbeiten möchte.

*Autorin: Laura 4B*

## Landeskindergarten

Ich war in den BPT im Landeskindergarten Salzburg. Dieser Kindergarten ist in 5020 Salzburg und ist ein Privatkindergarten. Mein Dienst begann immer um acht Uhr und ging am Montag und Mittwoch bis 12:30 Uhr und am Dienstag bis 15:00 Uhr. Aber mir war es egal, wie lange mein Dienst war, denn ich hatte im Großen und Ganzen sehr viel Spaß dabei, mit den Kindern zu spielen bzw. mit ihnen zu arbeiten.

Doch nicht nur die Kinder waren nett, sondern auch die Kindergärtnerin/er haben mir durch diese drei Tage geholfen. Zum Beispiel, wenn ein Kind mal nicht auf mich gehört hat, haben sie mir aus der Patsche



geholfen. Besonders hat mir das Turnen mit der Krabbelgruppe gefallen, denn diese ganz kleinen Kinder waren so süß und ich musste ihnen bei einem Aufstieg auf die Sprossenwand helfen. Es war so lieb, denn ein Kind hatte Höhenangst und hat sich immer an mich geklammert. Die Kinder bekamen auch immer um 12:00 Uhr Mittagessen, da sie im Kindergarten eine Küche haben. Ich durfte auch mitessen und das Essen war sehr gut. Die Kinder waren bei meiner Verabschiedung vielleicht etwas traurig, doch ich war jedenfalls dankbar für die Chance, im Kindergarten mitarbeiten zu dürfen.

*Autor: Thomas D. 4B*

### Binder Landtechnik

Montag, 6.2. 2017: Als ich bei der Firma Binder ankam, machten wir als Erstes bei einem Traktor Service. Wir kontrollierten den Luftschlauch, alle Öle und Schrauben. ... Am Ende des Tages musste ich bei einem John Deere, das ist eine Traktorenmarke, die Hydraulikan schlüsse aufbauen.

Dienstag, 7.2. 2017: Als ich am Dienstagmorgen ankam, freute ich mich schon auf den Tag. Es wurde ein neuer John Deere Kleintraktor in die Halle gestellt. Da mussten wir viel Zubehör einbauen: Fronthydraulik, Heckscheibenwischer, Heckscheinwerfer. Am Ende des Tages montierten wir noch das Mähwerk.

Mittwoch, 8.2. 2017: Am Mittwochmorgen arbeiteten ich und Simon wieder an dem Kleintraktor. Als Erstes

durfte ich ein Druckventil einbauen. Mittags hängten wir noch den Schneepflug und den Salzstreuer an und gaben das Mähwerk herunter. Zum Schluss bedankte ich mich dafür, dass ich in der Firma Erfahrungen sammeln durfte.

*Autor: Stefan 4B*

### Goldener Hirsch

Am Montag war mein erster Arbeitstag beim Goldenen Hirsch. Die Arbeitskleidung ist sehr traditionell, daher bin ich auch mit meinem schönsten Dirndl dort erschienen. Ich habe dem Zimmermädchen geholfen, die Zimmer zu machen. Dann war ich noch kurz an der Rezeption, das hat mir besser gefallen als das Housekeeping. Ich musste mich bei der Hausdame melden, da ich im Housekeeping eingesetzt wurde. Am 2.Tag war ich dann im Service. Das fand ich auch sehr spannend. Wie ich überhaupt zum Goldenen Hirsch gekommen bin: Meine Mama macht für dieses Hotel die PR, also sie organisiert Veranstaltungen in diesem Hotel uvm. Ich musste zwei Wochen davor das Anmeldeformular dort abgeben und ich habe ein kleines Vorstellungsgespräch gehabt.

Am Mittwoch war ich dann bei Servus TV, dorthin bin ich auch durch meine Mama gekommen. Dort hat es mir auch seeeeehr gut gefallen.

Die Berufspraktischen Tage waren toll und haben mir einen guten Einblick in das Berufsleben ermöglicht.

*Autorin: Leonie 4B*



# Berufspraktische Tage 4B

## Heilpädagogischer Kindergarten

In den berufspraktischen Tagen wollte ich meine Zeit in einem Kindergarten mit förderungsbedürftigen Kindern verbringen, denn ich dachte, dass ich dort etwas Interessantes lernen werde. Nach einiger Suche stieß ich auf den Kindergarten der Lebenshilfe in Aigen. Eigentlich nehmen sie dort keine Schulkinder zum Schnuppern auf, aber bei mir war es eine Ausnahme. Anfangs war ich eher unsicher, denn ich wusste nicht, wie ich mit den Kindern umgehen sollte, aber ich war dennoch motiviert, dorthin zu gehen und etwas zu lernen. So habe ich mich trotz meiner vielen Gedanken und Zweifel überwunden. Jeden Tag bin ich eine halbe Stunde vor Arbeitsbeginn gekommen, um mich in dieser Zeit über die Kinder zu erkundigen, ihre Mappen, die sie gestaltet haben, durchzusehen und mich mit den Kindergarten-Tanten zu unterhalten. Als die Kinder dann kamen, habe ich ihnen geholfen sich umzuziehen und das Frühstück zu zerkleinern. An den letzten Tagen zwei Tagen habe ich einen Buben gefüttert. Am Montag durfte ich mit ein paar Kindern zum Therapiereiten mitkommen. Von Beginn an waren die Kinder sehr offen mir gegenüber. Ich habe die Arbeit mit den Kindern dort sehr genossen und täglich viel Neues gelernt. Ich könnte mir gut vorstellen, dort einmal als Kindergärtnerin zu arbeiten.

*Autorin: Anna 4B*

## Marionnaud

Ich war drei Tage beim Marionnaud schnuppern, weil ich mich sehr für Kosmetik interessieren. Da verkauft

man Make up, Körperpflegeprodukte, Parfüms usw. Als Erstes musste ich einen Plan der Filiale zeichnen, damit ich mich orientieren kann, wo z.B. Parfüms sind. Ich musste beobachten, wie die Leute reagieren, wenn sie kommen und was die Mitarbeiter machen, haben sie Augenkontakt mit der Kundin. Danach durfte ich mir die Produkte anschauen und sie testen. Am Dienstag habe ich die Regale geordnet. Die letzten zwei Tage waren schon stressig für mich, weil ich öfter mithelfen musste: Mist heraustragen, Fenster putzen, Boden kehren und Staubsaugen usw. Aber so etwas ist vollkommen normal. Mir hat die Arbeit Spaß gemacht und ich würde gerne eine Lehre in diesem Bereich machen. Jetzt weiß ich, wie es anstrengend und schwierig das Arbeitsleben ist.

*Autorin: Sinem 4B*

## RUEFA Reisebüro

Die Berufspraktischen Tage absolvierte ich im Reisebüro RUEFA in Salzburg. Dort arbeiteten drei nette Damen, die sehr bemüht waren, meine Fragen zu beantworten und mir alles in Ruhe zu erklären. Anfangs hatte ich genug Zeit, mich umzusehen und unterschiedliche Reisekataloge durchzulesen. Großteils hörte ich bei Kundengesprächen zu, wodurch ich den Ablauf einer Reisebuchung kennen lernte. Dabei stellte ich fest, dass vor allem Fernreisen in einem Reisebüro gebucht werden. Am zweiten Tag besuchte mich Frau Vilsecker. Nachdem nur ein geringer Kundenandrang war, blieb mir Zeit, Reisekataloge zu sortieren, sowie Reisekataloge mit Ruefa-Klebern am Rand der





Kataloge zu versehen. Es herrschte ein angenehmes Arbeitsklima. Diese der Tage waren für mich sehr interessant und lehrreich.

*Autor: Julian 4B*

## Sony DADC

Tag 1: Der Betrieb stellt die Vorlagen für die CD's; DVD's, Bluray und andere optische Speichermedien her. Dort musste ich eine Schutzkleidung anziehen, da sie dort mit teilweise gefährlichen Chemikalien arbeiten. An diesem Tag waren wir mit dem Cutting beschäftigt. Das ist die Station, wo die ganzen Daten auf eine Glasscheibe geschrieben werden, wonach diese dann zur nächsten Station kommt. Nach der Chemikalienbehandlung, den Wäschen und den Maschinen, die die Daten draufschreiben, kommt das Glas als fertiger Glasmaster heraus.

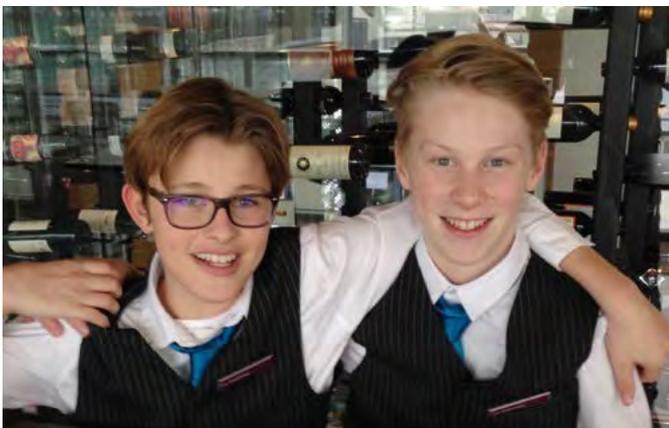
Tag 2: Mein zweiter Tag war noch spannender, denn da waren wir beim Plating. Das ist die Station, wo man aus den Glasmastern Mater, Mother und Stampfer macht. Der Master ist der Abdruck vom Glasmaster. Er entsteht, wenn man den Glasmaster in Nickellösung taucht und eine Weile wartet. Aus dem Master lässt

sich ein spiegelverkehrter Abdruck machen, nämlich die Mother. Diesen kann man wieder abdrucken, wonach das Ergebnis Stampfer heißt. Der Stampfer ist also die indirekt hergestellte Kopie des einheitlichen Masters. Diese werden überprüft und dann in die nächste Station weitergegeben. Theoretisch könnte man nur den Master abgeben, wenn die Firmen nur einen Master bestellen.

Tag 3: An diesem Tag waren wir bei zwei Stationen. Die eine ist das Blu-Ray-Plating und Cutting. Dort ist es völlig anders, denn erstens erfolgt das Cutting voll automatisch, zweitens heißen die Glasmaster dort Ware und drittens ist keine Herstellung von einer Mother nötig, weil man schon die 3D- Master abgeben kann. Die andere Station ist das Finishing. Dort werden die Master (oder Stampfer) poliert, zurechtgestanzt, überprüft, gewaschen und schließlich versandt. Dort werden sie weiterproduziert. Auf den Stampfer kommt Polycarbonat draufgepresst. Die daraus entstandene Form ist die eigentliche CD. Nun kommt nur noch eine Aluminiumschicht drauf, wird bedruckt und fertig ist die CD! Mir haben die drei Tage echt Spaß gemacht.

*Autor: Kerim 4B*

## Berufspraktische Tage 4C



Die Schüler/innen der 4. Klassen durften drei Tage in einem Betrieb arbeiten. Ich war bei einer Zimmerei in Aigen. Am ersten Tag musste ich um 6:50 Uhr dort sein. Als Erstes haben wir das Auto mit Materialien beladen, danach fuhren wir auf eine Baustelle in der Nähe des LKH. Dort mussten wir Wände mit Platten verschrauben.

Der zweite Tag war angebrochen und es ging wieder auf die gleiche Baustelle. Wir mussten die Nägel, die herauschauten, verspachteln. Das machte ich den ganzen Tag lang - 9 Stunden! Am Ende des Tages tat mir meine Hand sehr weh!

Am 3. und somit letzten Tag blieben wir in der Firma und bauten ein Holzhaus für die Nachbarin. Natürlich machte wir ein paar Fotos von unserem Kunstwerk.

Mir haben die drei Tage sehr gut gefallen und ich habe Neues dazu gelernt. Nun weiß ich auch, ob ich das mal machen möchte oder doch was anderes ausüben sollte.

*Autor: Johannes 4C*

Während der Berufspraktischen Tage war ich bei BSR idware, was so viel heißt wie (BarcodeScanner-Rainer). Dort werden BarcodeScanner und Barcodedrucker repariert. Ich durfte Netzwerkteile für einen Barcodedrucker umbauen und mehrere Drucker reparieren.

Ich durfte viele BarcodeScanner reparieren und das machte sehr viel Spaß. Die meisten Störungen waren, dass die Druckknöpfe defekt waren, bei einem war der Lautsprecher kaputt und den durfte ich dann austauschen, bei ein paar waren die Laser funktionsuntüchtig.

Ich fand die drei Tage sehr informativ und lehrreich, ich habe viele nette Leute kennengelernt und durfte jeden Tag mit dem Chef, meinem Betreuer, der Buchhalterin und mit einer Frau aus dem Lager essen gehen. Ich habe außerdem Essensgutscheine erhalten. Alle Leute waren sehr freundlich und behandelten mich wie einen richtigen Mitarbeiter.

*Autor: Markus 4C*

## 4A @ Work

### Friseurin und Perückenmacherin

**Tätigkeit:** Ich habe die Haare eines Puppenkopfes gewaschen, Frisuren ausprobiert, mit verschiedenen Glätt- und Lockeneisen gearbeitet, Salon gereinigt, Zeitschriften geordnet, Lieferungen ausgepackt.

**Erforderliche Kenntnisse:** Kommunikationsfähigkeit, Sauberkeit, Genauigkeit, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Geschicklichkeit, Höflichkeit

**Wichtige Eigenschaften:** Kreativität, handwerkliches Geschick, Beratungskompetenz, Trend- und Modebewusstsein

*Autorin: Michelle 4A*



### Restaurantfachmann (Kellner)

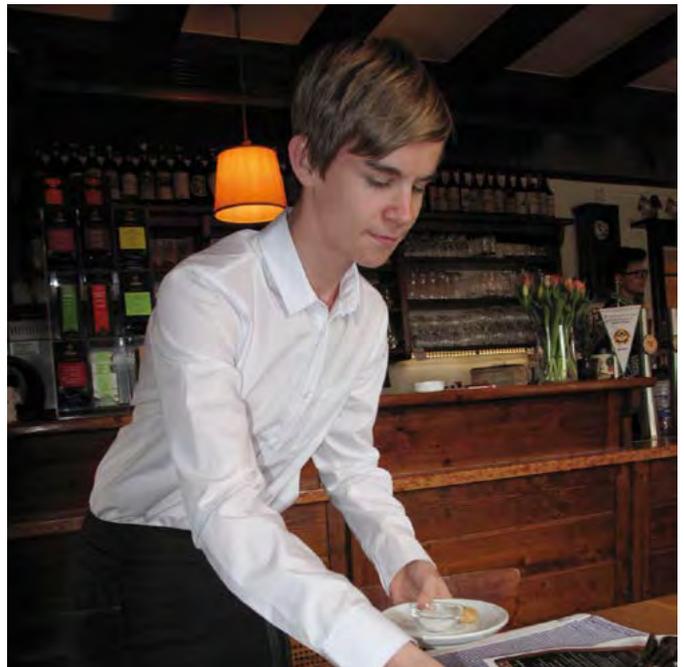
**Tätigkeit:** Tische decken, Saal vorbereiten, ...

**Erforderliche Kenntnisse:** Ich muss IMMER gut gelaunt sein (auch wenn ich einen schlechten Tag habe), nie irgendwo anlehnen oder hinsetzen, denn das würde zeigen, dass ich kein gutes Benehmen habe; ordentliche Haltung; höflich sein

**Mein tollstes Erlebnis:** Als ich das erste Mal jemandem das Essen/Trinken serviert habe.

**Was ich sonst noch sagen möchte:** Es hat mich riesig gefreut, dass wir die Möglichkeit zum Schnuppern von unserer Schule bekommen haben, denn so weiß ich, wie es wirklich in der Arbeitswelt aussieht.

*Autor: Tobias 4A*



### Einzelhandelskaufmann

**Tätigkeit:** Fußballschuhe schlichten und verkaufen

**Erforderliche Kenntnisse:** guter Umgang mit Kunden, Wissen über die Artikel

**Wichtige Eigenschaften:** kommunikativ, freundlich, hilfsbereit, geduldig sein

**Mein tollstes Erlebnis:** Ich habe am ersten Tag sieben Paar Fußballschuhe verkauft.

**Was ich sonst noch sagen möchte ist,** dass der Beruf in dieser Branche absolut der richtige für mich ist, weil ich mich mit Fußballschuhen auskenne und mit Kunden gut kommunizieren kann.

*Autor: Haris 4A*



# 4A @ Work

## MY WORKING EXPERIENCE AT RED BULL

<b>PROFESSION</b>	Cook
<b>WORK ACTIVITIES</b>	We prepared wraps, vegetables, soups, salads and we helped the chefs with the work. We also had to wash, to peel and to prepare meals.
<b>NECESSARY SKILLS AND QUALITIES</b>	Communication with the team, creative handwork, good taste, being precise
<b>MY BEST EXPERIENCE</b>	We prepared wraps for dinner and the kids said that it was very tasty! 😊

**ERVIN OMIC & JUNIOR ADAMU**



## MY WORKING EXPERIENCE @ LANZ

<b>PROFESSION</b>	Shop assistant
<b>WORK ACTIVITIES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• folding shirts, jackets, pants</li> <li>• cleaning shelves</li> <li>• sort clothes by size, colour and brand</li> <li>• serving customers</li> </ul>
<b>NECESSARY SKILLS AND QUALITIES</b>	You have to be friendly and polite. You also have to be dressed well and have a good fashion taste. You also need to know all sizes and the quality of the clothing.
<b>MY BEST EXPERIENCE</b>	I can't say what my best experience was, because everything was great and I had lots of fun! The people who worked there were so friendly and I liked them very much. They showed me everything and informed me about important facts. I also visited the tailoring and saw how "Dirndls", blouses, jackets & Co. were made! I really enjoyed these three days of work!

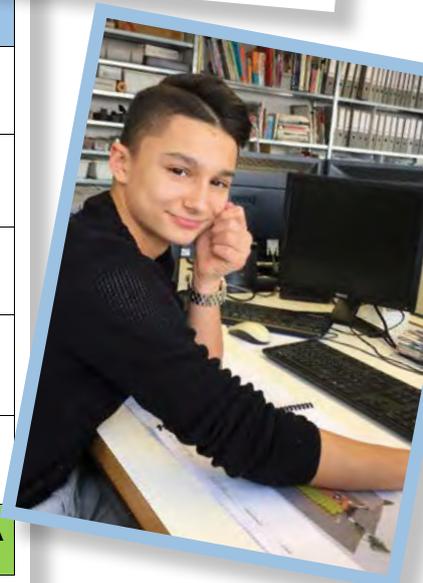
**Cosima Schmolke 4A**



## MY WORKING EXPERIENCE

<b>COMPANY</b>	Architect Christian Panek
<b>PROFESSION</b>	Architect
<b>WORK ACTIVITIES</b>	Worked on the computer; took part in meetings; studied plans, gave feedback according models
<b>NECESSARY SKILLS AND QUALITIES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Good computer skills</li> <li>- Be really agree and patiently</li> <li>- Planning and negotiation skills</li> <li>- Construction knowledge</li> </ul>
<b>MY BEST EXPERIENCE</b>	To take a part in an important meeting and helped with the work.

**Erwin Burzic 4A**



# 4A @ Work



MY WORKING EXPERIENCE	
<b>COMPANY</b>	St. Erhard pharmacy
<b>PROFESSION</b>	Pharmacist
<b>WORK ACTIVITIES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• preparing medicines bought at the counter</li> <li>• delivering medication to people's homes</li> <li>• ordering and controlling stock</li> <li>• producing ointments</li> <li>• packing tea</li> <li>• organizing medicines</li> </ul>
<b>NECESSARY SKILLS AND QUALITIES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• very high standards of accuracy and attention to details</li> <li>• maths skills, to be able to calculate</li> <li>• scientific ability</li> </ul>
<b>MY BEST EXPERIENCE</b>	...was when I was preparing medicines. It was fine to get the experience of a normal business day as pharmacist. I really enjoyed the last day because my sister worked with me. We produced many ointments that was very cool.
<b>Theresa Schönleitner 4A</b>	

MY WORKING EXPERIENCE AT ORF SALZBURG	
<b>PROFESSION</b>	Radio broadcast assistant
<b>WORK ACTIVITIES</b>	A radio broadcast assistant makes sure that live and recorded radio programs run smoothly. He/she also prepares interviews and holds them with passersby.
<b>NECESSARY SKILLS AND QUALITIES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• excellent administrative and organisational skills</li> <li>• excellent communication skills</li> <li>• teamwork skills</li> <li>• research skills</li> <li>• technical and IT skills</li> </ul>
<b>MY BEST EXPERIENCE</b>	...was when I changed the music with two buttons in the right moment. Mhm, that wasn't easy but my adviser said I did it good! I even had turned on the midday news and OMG that was cool...
<b>Florian Schwarzbeck</b>	



## On my way

**A**m Montag haben wir die BO-Mappe bekommen und gleich damit gearbeitet. Da wir am Montag nur drei Stunden hatten, konnten wir früh nach Hause.

Am Dienstag haben wir wieder in der BO-MAPPE gearbeitet und den Mittwoch besprochen. Doch das coolste war, dass die Eltern eine HÜ bekamen und wir nicht.

Am Mittwoch machte ein Teil der Schüler/innen der dritten Klassen (ich kann nur von dem berichten, wo ich dabei war) einen Lehrausgang zum Europark. Dort trafen wir eine Frau und einen der Manager, die uns etwas über den Interspar erzählten.

Donnerstag: Wir fuhren mit dem Bus ins Arbeitsamt, wo wir verschiedene Berufe kennen lernten und uns Möglichkeiten eines weiteren Schulweges nach der Mittelschule aufgezeigt wurden. In der Schule arbeiteten wir wieder in der BO-MAPPE.

Am letzten Tag haben wir noch einmal in der BO-MAPPE gearbeitet. Dann haben wir Spiele gespielt und die Schulnachricht bekommen. Es war eine sehr interessante Woche.

*Autorin: Clara 3A*

**A**m Montag vor den Semesterferien, habe ich mich schon sehr auf das Projekt gefreut, da ich nicht wusste, was genau auf mich zukommen wird. Ich hatte nur den Stundenplan, wo ich wusste, wann was war. Als wir dann die erste Stunde hatten, haben wir besprochen, was wir diese Woche machen. Am Montag haben wir unsere Stärken und Interessen eingeschätzt. Viele wussten gleich ihre Interessen. Bei den Stärken wussten nicht alle gleich, welche sie haben.

Dann haben wir eine Mappe bekommen, die „My Future“ heißt. Ich fand die Übungen sehr lustig. Am Dienstag machten wir auch etwas in der Mappe. Und dann kam der Mittwoch... Wir alle freuten uns schon sehr darauf. Wir besuchten Firmen. Ich ging zur Firma Porsche. Wenn ihr wirklich noch nicht wisst, was ihr werden wollt, dann geht mal zu Porsche in der Alpenstraße. Sicher ist für dich das Richtige dabei!

Am Donnerstag gingen wir zum BIZ, genauer gesagt zum AMS. Das bedeutet ArbeitsMarktService. Leichter zu sagen: Arbeit macht Spaß!

Das war eine sehr interessante Woche!!

*Autorin: Laura 3B*

## Gute Jause

In der Woche nach den Semesterferien war die 2B für die Gute Jause zuständig. In der letzten Woche vor Semesterschluss wurde besprochen, wer was mitbringt. Am Donnerstag ließen wir SOL ausfallen, weil wir mit dem Herrichten beschäftigt waren. In der Küche ging es rund: Die einen schnipselten Obst für den Obstsalat, die anderen strichen Brote und belegten sie mit Gemüse. In der großen Pause wurden alle guten Dinge – Obstsalat im Becher, Muffins, Kuchen, Brote mit verschiedenen Aufstrichen - im Glaskasten präsentiert. Nach dem Läuten begann der Verkauf, die Tische wurden von hungrigen Schüler/innen gestürmt. In der 10 Minuten Pause verkauften wir nochmals im Erdgeschoss und im 2 Stock. Es blieb nicht mehr viel



übrig und der Rest wurde in der Klasse verzehrt. Wir waren mit dem Verkaufsergebnis sehr zufrieden und konnten unsere Klassenkasse wieder auffüllen.

*Autorin: Jasmin 2B*

# Schülerlotsen

Wie jedes Jahr haben sich auch dieses Jahr wieder Schülerlotsen gemeldet. Aber dieses Jahr waren es besonders viele, ein paar aus dem letzten Jahr wie z.B. ich oder andere Mitschüler und auch neue aus den 4ten- oder auch sehr viele aus den 3ten-Klassen.

Wie jedes Jahr ist wieder ein Polizist gekommen, der den Neuen nochmal alles erklärt hat und die schon länger dabei sind, können ihr Wissen auffrischen. Zur Ausstattung eines Schülerlotsen gehören: Kelle, Warnweste evtl. für Regen, ein neongelber Mantel, Kappe. Pünktlichkeit gehört natürlich auch dazu, man beginnt um 7:30 und betritt die Schule um 7:55. Eine der wichtigsten Sachen ist, dass du die Sache ernst nimmst und auch ordentlich machst und nicht nur, um später in den Unterricht zu kommen. Außerdem hat jeder Schülerlotse einen Schülerlotsenausweis. Dieses Jahr ist es so, dass du um die 2-mal zum Lotsen eingesetzt wirst, 1-mal ist eine Schulwoche, also Montag bis Freitag. Vor allem machen wir den Dienst für die Volksschulkinder. Doch manche, ob Volksschüler oder von unserer Schule, finden es besonders cool, direkt vor unserer Nase die Straße ohne zu schauen zu überqueren. Aber naja, wer diesen Dienst macht, bekommt am Ende des Jahres eine Urkunde und ein kleines Geschenk als Dankeschön für die Arbeit.

*Autor: Markus 4C*



Am Anfang des Schuljahres kam uns ein Polizist besuchen, der uns nochmal alles erklärte, was wir in der Früh tun müssen. Wir machten nach der Theorie auch einen praktischen Teil, sozusagen eine Generalprobe!

Man bekommt auch eine eigene Ausrüstung, mit der man die Kinder sicher über die Straße leitet. Diese besteht aus einer Warnweste, einer Kappe oder Mütze und dem Signalstab. Wenn es mal regnet, gibt es auch Regenmäntel. Die Zeiten, wann man seinen Dienst machen sollte, sind von 7:30 bis 7:50 Uhr und das von Montag bis Freitag. In einem Semester kommt man ca. 2-mal zum Lotsen dran. Als Schülerlotse bekommt man auch einen Ausweis.

Ich habe diesen Dienst schon letztes Jahr gemacht, und weil es mir so gut gefallen hat, habe ich mich heuer auch wieder angemeldet.

Das Beste kommt aber noch, denn am Ende des Jahres bekommt man immer ein kleines Geschenk. Zum Beispiel letztes Jahr, da haben wir einen Spar-Gutschein bekommen.

*Autor: Johannes 4C*

## SoL

**S**oL ist etwas sehr Praktisches und bedeutet: Selbstorganisiertes Lernen. Manchen Kindern gefällt es und manchen nicht, das ist nun mal so. Doch die meisten mögen es. Die Fächer in SoL sind: Geographie, Englisch, Mathematik, Biologie, Religion, Deutsch.

Für die ersten Klassen ist es noch ein bisschen kompliziert, man braucht eben Zeit, um sich an das Arbeiten mit den Lernjobs und Lernpaketen zu gewöhnen.

Manche sind langsamer oder schneller als andere, das hängt ganz von den Kindern ab. Doch es ist nicht gut, wenn der Lernjob schon weg ist und man ist noch nicht fertig. Nur leider geht es manchmal ziemlich laut zu in der Stunde. Dann mahnen uns die Lehrer zur Ruhe.

Mir gefällt SoL ziemlich gut und es ist auch was Neues für mich. Am liebsten mag ich, dass es auch Partnerarbeiten gibt oder dass man manches am Computer machen muss.

Es gibt auch die Lerninseln für die Partnerarbeit oder wenn man sich etwas anhören muss.

*Autorin: Feride 1C*

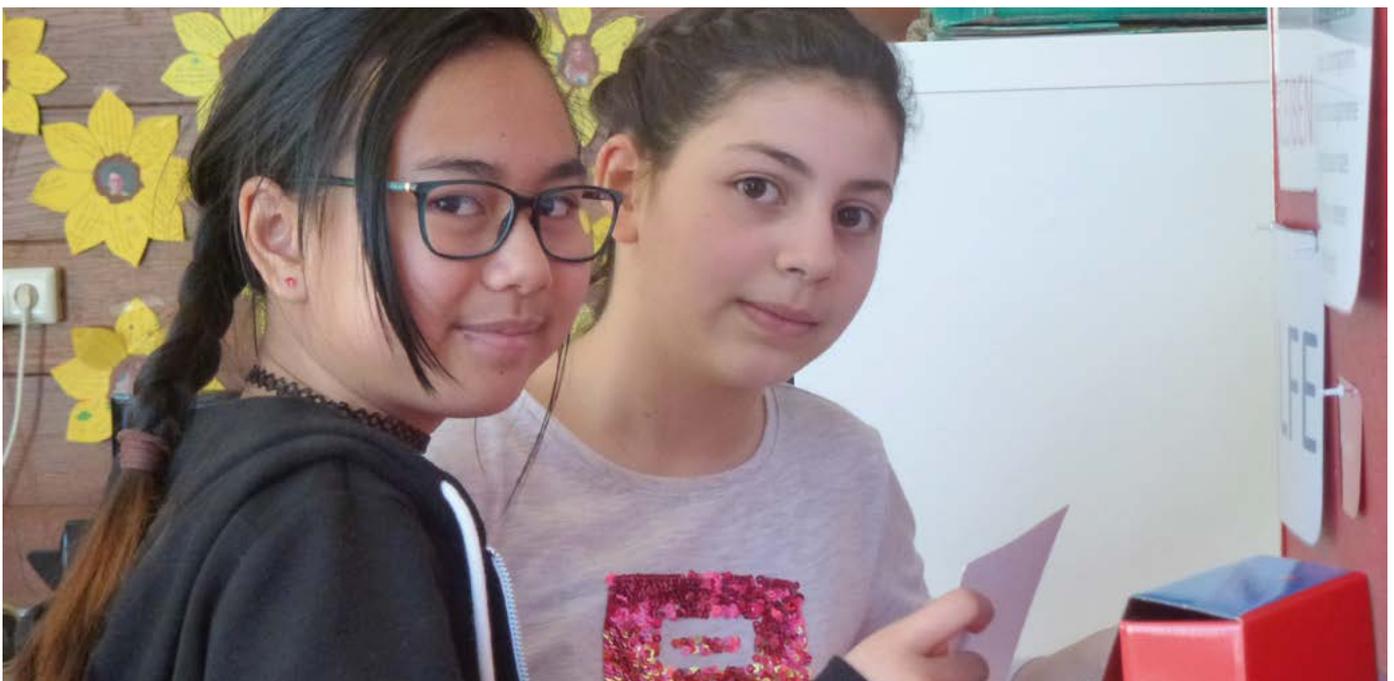
**D**ie Aufträge, die wir immer in Mathe, Deutsch, Englisch, Biologie, Geographie und für manche Kinder auch Religion bekommen, sind manchmal schwer, manchmal auch leicht. In SoL sollte man schnell arbeiten, denn die Aufträge sind ja bloß eine bestimmte Zeit vorhanden. Manche Kinder sind nicht immer zu der Zeit fertig, wo sie es eigentlich fertig haben sollten. Man braucht aber auch Zeit, weil manche Kinder langsam sind und die anderen eben schneller.

Mir gefällt SoL gut und es ist was ganz Neues, da es in der Volksschule kein SoL gab. Was ich besonders mag, sind die Partnerarbeiten und die Arbeiten, die ich am Computer machen muss.

Während der Stunde ist es auch manchmal zu laut und das ist nicht so gut für die anderen Kinder, die konzentriert arbeiten wollen. Sie können es nicht, da es so laut ist.

Wir haben auch noch eine Lerninsel, wo man nur raus darf, wenn man eine Partnerarbeit machen muss. Aber manche Kinder nützen die Lerninsel nur, weil sie mit ihren Freundinnen ratschen mögen und das geht nicht.

*Autorin: Arisara 1C*



# Eine Zeitzeugin der 2. Generation

**A**m Dienstag in der Projektwoche war in den ersten 2 Stunden eine Zeitzeugin der 2. Generation bei uns, da Frau Liska leider krank war. Sie erzählte uns von ihrem Vater, der den 2. Weltkrieg miterlebt hat und sogar fast unversehrt geblieben ist. Sie erzählte uns von ihrer Kindheit in der Nachkriegszeit.

Frau Ingrid Portenschlager erzählte uns, dass sie und ihre zwei Geschwister sehr streng von ihrem Vater erzogen wurden, da er ja in einem KZ war und er keine unerzogenen Kinder ertragen konnte. Sie mussten z.B. auch ein hartes Brot essen, weil der Vater nicht wollte, dass Lebensmittel verschwendet werden. „Er wollte nie über die Zeit des Krieges sprechen“, erzählte sie. „Eines Tages fuhren wir nach Flossenbürg (das liegt in Deutschland an der tschechischen Grenze) in ein Konzentrationslager (KZ), mein Vater war ganz still. Er zeigte auf einen Eisenring. „Da haben sie mich aufgehängt.“ Das erzählte er uns Kindern. Mehr hat er an diesem Tag nicht zu uns gesagt. Erst später erfuhr sie, was er mit „da haben sie mich aufgehängt“ gemeint hat. Er meinte damit, dass die Wachmänner dieses KZs seine Hände hinten am Rücken zusammengebunden haben und ihn dann an diesem Ring aufgehängt haben, so hoch, dass er den Boden nicht mehr berührt hat. Das muss ganz schön schmerzhaft gewesen sein.

Ihr Vater war in diesem KZ gelandet, da er ein Zeuge Jehovas war und das war im Deutschen Reich gar nicht angesehen. Er wurde zur Arbeit im Steinbruch eingeteilt. Dort musste er jeden Tag mindestens 8 Stunden schwerste Arbeit leisten. Er wollte aufgeben und sich selbst umbringen, doch sein Freund überredete ihn, noch mindestens einen Tag auszuhalten. Und genau an diesem Tag wurde am Appellplatz die Häftlingsnummer 1935 aufgerufen und genau das war seine Häftlingsnummer. Er sollte sich in der Schreibstube melden, das war meistens kein gutes Zeichen, da es meist die Weiterbeförderung in ein Vernichtungslager bedeutete. Doch der Vater von Frau Portenschlager hatte Glück, er wurde für eine Schreibarbeit in der



Schreibstube eingeteilt, da er eine sehr schöne Schrift gehabt hatte. Somit wurde er ein bisschen besser als die anderen Häftlinge behandelt, er durfte in einem etwas gemütlicheren Bett schlafen und hat jeden Sonntag 2dag Margarine bekommen. Somit hat er die Jahre bis zum Kriegsende in dieser Schreibstube verbracht. Er hatte wirklich sehr viel Glück.

Als der Krieg zu Ende war, musste der Vater mit einem Fahrrad von Flossenbürg bis nach Graz fahren, da alle Straßen zerstört waren und er nicht mit einem Zug oder dem Auto fahren konnte. Aber er hat es geschafft. Die einzigen bleibenden Schäden, die er hatte, war eine leichte Sehschwäche aufgrund des Vitaminmangels und er konnte bestimmte Sachen, wie z.B. Eintopfgerichte oder Margarine nicht mehr essen, da ihn das zu sehr an die Zeit im KZ erinnerte. Außerdem konnte er nicht mehr ohne Licht einschlafen, da er einige Zeit in Dunkel- und Einzelhaft verbracht hatte.

Es war wirklich sehr erschreckend, was uns Frau Portenschlager erzählt hat und dass das alles wirklich passiert ist.... Ihr Vortrag war sehr informativ und spannend und ich finde es sehr gut, dass wir noch die Möglichkeit haben, uns das alles von Zeitzeugen bzw. Zeitzeugen der 2. Generation erzählen lassen können, da sie uns einen viel genaueren Einblick in eine Zeit geben, die niemand aus unserer Generation erlebt hat.

*Autorin: Leonie 4B*

# Exkursion zum Konzentrationslager Mauthausen



**D**er Ausflug in das KZ ging schon sehr früh los. Wir mussten um spätestens 7:30 Uhr in der Schule sein, denn unser Bus ist um 7:45 Uhr losgefahren. Die Fahrt dauerte ca. 2 Stunden. Als wir aus dem Bus ausgestiegen sind, war die Stimmung nicht mehr so gut, da es für uns alle sehr erschreckend war zu wissen, dass hier über 100 000 Menschen gestorben sind. Unser Geschichtslehrer führte uns zum Löschteich, da wurde das Wasser gelagert, falls es im KZ mal brennen sollte. Wir gingen einmal um das KZ herum zum Haupteingang des KZ.

Den Weg, den wir zurückgelegt haben, mussten auch die Häftlinge zurücklegen, aber den Weg auf den Berg, den wir mit dem Bus gefahren sind, mussten die Häftlinge auch zu Fuß gehen.

Im Außenbereich des KZs waren ein Sportplatz und die Krankenzelte. Vor dem großen Eingangstor waren Denkmäler von Ländern, aus denen hier Häftlinge gestorben waren. Es war fast ganz Europa vertreten.

Unsere erste Station war der Waschraum, da mussten auch die neu angekommenen Häftlinge hinein. Dort wurden ihnen alle Haare abrasiert und sie wurden geduscht und desinfiziert, damit sie keine Krankheiten ins KZ hineinbringen können. Der Waschraum war größer, als ich ihn mir vorgestellt hatte. Aber dafür, dass hier so viele Leute geduscht werden mussten, war er recht klein. Um die Häftlinge noch mehr zu quälen, stellten die Aufseher das Wasser immer abwechselnd einmal auf ganz heiß und dann wieder auf ganz kalt, dadurch starben auch mehrere Menschen, wenn sie z.B. ein zu schwaches Herz hatten.

Nach dem Waschraum besuchten wir die Baracken. Die Baracken sind rekonstruiert, also nicht mehr original. Dort gab es nicht viel zu sehen. Aber Herr Fuchsberger erzählte uns, dass in so einem kleinem

Raum bis zu 500 Häftlinge wohnten, also mussten 3-4 Häftlinge in einem Bett, das ca. so breit wie ein Schultisch war, schlafen. Damit keine Freundschaften unter den Häftlingen entstehen konnten, wurden z.B. Bettnässer ganz oben ins Stockbett gelegt, damit es in der Nacht die unteren Häftlinge erwischt. So kam es auch zu Streitigkeiten. Danach erfuhren wir noch etwas über den Appellplatz. Dort mussten alle Häftlinge, egal ob tot oder lebendig, jeden Morgen und jeden Abend antreten, damit durchgezählt werden konnte, ob noch alle da sind. Wenn jemand fehlte, mussten alle so lange dort stehen, bis die fehlende Person gefunden wurde. Gewundert hat uns, dass die Gaskammer so klein war. Am Ende sind wir noch in den Steinbruch gegangen. Wir mussten den Weg gehen, den die Gefangenen jeden Tag zur Arbeit gehen mussten. Wir gingen auch die Todestreppe hinunter, die sehr steil ist.

*Autorinnen: Elisa und Leonie 4B*

**A**m Beginn der Führung in Mauthausen wurden uns nochmal Grund-Infos zum KZ mitgeteilt. Gleich danach haben wir uns die Gedenkstätten angeschaut von Albanien über Belgien, Liechtenstein bis Russland. Es waren sehr viele Häftlinge aus verschiedensten Ländern dort inhaftiert. Danach wurde uns eine wahre Geschichte eines Zeitzeugen vorgelesen. Anschließend gingen wir gemeinsam zu den „Duschen“, es war schon sehr grausam, was uns erzählt wurde, wie man die Leute mit einer Kalt-Heiß-Regelung quälte. Weiter marschierten wir zu den Baracken, wo bis zu 500 Häftlinge in einem geschätzten 45m<sup>2</sup> Raum schliefen. In einem Bett (ca. so groß wie ein Schultisch) schliefen bis zu fünf Menschen. In der Quarantäne waren fast nur Russen mit der Kennzeichnung K für Kugel in einem Dreieck, was so viel bedeutet wie, dass man nur dort ist, um erschossen zu werden. Einmal haben Russen versucht zu fliehen,



das KZ rief die Leute in der Umgebung auf, die Russen tot oder lebendig zum KZ zu bringen. Von den Geflüchteten überlebten nur etwa 20 Personen. Zum Schluss ging es noch in das Museum und in die Gaskammer und in einen Raum, wo fast alle Namen der „Häftlinge“ standen, es waren ziemlich viele und das war erschreckend. Wir sahen noch das Krematorium, das Leichenkühlhaus und die Genickschuss-Ecke, wo den Inhaftierten erzählt wurde, es würden Fotos von ihnen gemacht. Am Ende gingen wir noch in den Steinbruch, wo die Häftlinge fast ihren ganzen Tag verbrachten. Sie mussten 40kg schwere Steine die „Todesstiege“ hinauftragen.

Ich habe den Ausflug wirklich interessant und sehr lehrreich gefunden. Man kann sich trotzdem nur schwer vorstellen, wie Menschen fähig waren, etwas so Grausames zu errichten und zu „betreiben“. Ich hoffe, wie vermutlich jeder Mensch, dass es so etwas nie wieder gibt.

*Autor: Markus 4C*

**A**m 13.3. fuhren alle vierten Klassen mit zwei Bussen nach Mauthausen. Als wir dort ankamen, startete die Besichtigung. Wir kriegten sehr viel zu sehen, wie die Duschen, wo es nur kaltes oder heißes Wasser gab. Die Wachleute schalteten die Temperaturen unterschiedlich ein, so kam es dazu, dass ein paar Häftlinge einen Herzinfarkt erlitten und starben. Jeden Morgen begann der Tagesappell, wo alle Häftlinge antreten mussten, auch die Toten mussten die Baracke verlassen. Viele starben, weil es in der Nacht minus 10° hatte und es keine Decken oder Heizung gab. Zum Essen gab es für jeden Häftling 200 Kalorien am Tag, das entspricht dem Wert von zwei Äpfeln. Untertags gab es für die meisten Häftlinge Arbeit im Steinbruch, wenn man Glück hatte, gab es auch andere, leichtere Arbeiten zu erledigen. Wenn Häftlinge

starben, wurden sie verbrannt. Häufig wurden Häftlinge vergast oder auch erschossen.

Ich fand die Exkursion sehr interessant, aber es wurde auch uns bewusst, wie grausam Menschen zueinander sein können und dass es etwas nie wieder passieren darf.

*Autor: Christoph 4C*

**D**ie 4. Klassen sind am 13. März mit dem Bus nach Mauthausen in ein Konzentrationslager gefahren. Dort bekamen wir einen Einblick in den Tagesablauf von den Häftlingen. Uns wurde erzählt, dass dieses Konzentrationslager von den Häftlingen gebaut wurde. Die Klassen wurden in zwei Gruppen geteilt und wir wurden von Fr. Benedik und Hr. Fuchsberger durch das KZ geführt. Wir gingen genau den Weg, den die neuen Häftlinge zum KZ gegangen waren. Wir bekamen die Aufgabe, die ganzen Länder aufzuzählen, die Denkmäler aufgestellt hatten, um an die Häftlinge aus ihrem Land zu erinnern. Es war furchtbar, denn fast alle Staaten Europas hatten ein Denkmal erbauen lassen. Bei den Duschen hatten die Gefangenen Sachen eingeritzt wie „88“ oder den „Davidsstern“. Danach marschierten wir in die Baracken, dort gab es ein Bordell und einen Waschraum, aber auch einen Schlafraum und einen Aufenthaltsraum. Es gab nur noch zwei Baracken, denn die anderen wurden von den Dorfbewohnern zerstört. Später gingen wir an dem Friedhof vorbei, es war schrecklich gruselig.

Außerhalb des Lagers gab es einen Steinbruch, dorthin führte eine „Todesstiege“. Das ist eine Stiege, die manchmal schmal und manchmal breit ist, manchmal hohe und manchmal niedrige Stufen hat. Die Häftlinge arbeiteten dort 18h am Tag. Das war bestimmt eine schlimme Zeit.

*Autorin: Adriana 4C*

## Weltreise im Klassenzimmer



### Australia

Am Donnerstag vor den Ferien hat Herr Stolzlechner, der in den letzten zwei Jahre schon da war, wieder einen Multimediavortrag, diesmal über Australien, gehalten. Zuerst hat er uns die geografische Lage und die Großstadt Sydney präsentiert. Die Stadt hat 4,63 Millionen Einwohner und ist somit die größte Stadt Australiens. Aber Sydney ist nicht die Hauptstadt, das ist Canberra. Am interessantesten waren für mich die Sehenswürdigkeiten, die Herr Stolzlechner in echt schönen Bilder gezeigt hat. Es war ein recht spannender Vortrag.

*Autorin: Leonie 4B*



Bilder: commons.wikimedia.org

### New York City (Big Apple)

Heuer hatten wir, die 2. Klassen, einen Vortrag über NYC (New York City). In dem Bericht haben wir sehr spannende Sachen erfahren, z.B. dass NYC über 8 Millionen Einwohner hat. Wir haben auch erfahren, dass vor dem Trump Tower eine Uhr steht. Das Empire State Building war früher das größte Gebäude New Yorks, doch jetzt gibt es ein größeres, das One World Trade Center.

Manhattan ist der Stadtkern von New York. Auf Liberty Island steht die Freiheitsstatue, sie war ein Geschenk von den Franzosen und steht für Freiheit. In dem Bericht kam auch der Central Park vor. Dieser Ort ist sehr gut geeignet, wenn man sich entspannen möchte, weil er ein schönes Flair hat. Er liegt mitten in Manhattan. In New York sind aber auch sehr viele Fast-Food-Ketten, denn es gibt von diesen Fast-Food-Ketten viele Wettbewerbe. Da waren die Amerikaner immer die Besten, bis auf ein Mal: Da hat ein Chinese in 10 Minuten ca. 35 Hotdogs gegessen und deswegen war das ganze Land für kurze Zeit in Trauer. Der berühmteste Flughafen von New York ist der John F. Kennedy Airport. Wir fanden diesen Bericht über NYC spannend und wir haben viel dazugelernt.

*Autorinnen: Alina und Maria 2C*

# GZ-Workshop

**A**m Donnerstag vor den Ferien durften die 3. und 4. Klassen an einem GZ- Workshop an der Pädagogischen Hochschule teilnehmen. In der 3. Stunde sind wir hinüber zur PH gegangen. Dort wurden uns die verschiedenen Stationen erklärt. Wir mussten uns in Zweiergruppen einteilen und dann ging es los. Bei jeder Station ist es um ein anderes Thema gegangen. Bei einer Station ging es um Körper und bei einer anderen um Flächen. Insgesamt hat es 6 Stationen gegeben und jede Station war nochmals in 4 Aufgaben unterteilt.

*Autorin: Leonie 4B*



# Schikurs Wagrain

## MONTAG

Aufgeregt warten alle Kinder um 8 Uhr vor der Schule. Jeder mit einem Koffer und Schizeug ausgestattet. Endlich kamen die beiden Reisebusse. Die Kinder, die keine eigenen Schier hatten, mussten in den ersten Bus einsteigen. Nach einer guten Stunde Fahrt sind wir endlich bei dem Leihgeschäft angekommen. Alle aus dem ersten Bus mussten aussteigen und sich ihre Schier holen. Nach noch einer halben Stunde kamen wir endlich am Markushof an. Wir mussten draußen warten, bis endlich der zweite Bus kam. Dann wurden die Schier und das Gepäck rausgeräumt. Ich bekam mit meinen Freundinnen Zimmer zwei. Die Lehrer sagten, dass wir unsere Koffer ausräumen sollen und uns dann im Speisesaal 1 treffen. Es gab ein sehr gutes Mittagessen.

Nach dem Mittagessen versammelten wir uns in Schikleidung vor dem Haus. Ich war schon sehr aufgeregt, denn ich wollte unbedingt mit meinen Freundinnen in eine Gruppe. Wir sind zum Übungslift gegangen und mussten einmal den Hügel hinunterfahren. Danach waren wir bis 16 Uhr Schifahren. Nach dem Abendessen gab es um sieben Uhr Zimmerkontrolle. Unser Zimmer hat 9 von 10 Punkten bekommen. Gleich danach hatten wir einen Stationsbetrieb. 1. Station: ein Zimmerplakat gestalten, 2. Station: Schiservice, 3. Station: sicheres Verhalten beim Tiefschneefahren, 4. Station: Pistenregeln, 5. Station: Spiel „Hausdepp“. Danach mussten wir uns bettfertig machen und um 10:00 Uhr wurde das Licht ausgeschaltet.

## DIENSTAG

Nach dem Frühstück mussten wir uns umziehen und waren bis halb zwölf Schifahren. Nach dem Mittagessen hatten wir Pause. Es war sehr zuerst langweilig. Aber meine Freundin beschloss, sich dort, wo der Fernseher normalerweise stand, hineinzusetzen und uns Joga, Liebeskomödien und Kinderserien vorzuspielen. Es war sehr lustig, vor allem, als wir alle bei





Joga mitmachen. Wir haben wieder 9 Punkte bei der Zimmerkontrolle bekommen. Meine Klasse durfte an diesen Abend ins Schwimmbad. Das war lustig, es gab zwei Rutschen, eine schwarze und eine rote. Wir sind todmüde ins Bett gefallen.

### MITTWOCH

In unserer Mittagspause habe ich geschlafen, denn ich war so müde. Dann waren wir wieder Schifahren. Um halb sechs gab es Abendessen und danach Zimmerkontrolle. Wieder 9 Punkte! Die anderen beiden Klassen hatten Schwimmen und meine Klasse hatte Spieleabend. Ich habe nur ein Spiel den ganzen Abend gespielt, es heißt „Werwolf“.

### DONNERSTAG

Nach dem Schifahren hatten wir ein schmackhaftes Mittagessen. Ich war so müde, dass ich die ganze Pause durch einfach nur dalag. Das Schifahren war so anstrengend, da wir ein Schirennen veranstaltet haben. Ich war so müde, dass ich beim Abendessen fast eingeschlafen wäre. Danach hatten wir Zeit, uns für den Discoabend schick zu machen. Dort war es ziemlich laut und durch das Flackerlicht sahen wir wie Roboter aus. Ich fand es sehr sehr cool. Danach sind wir alle todmüde ins Bett gefallen.

### FREITAG

Am Vormittag waren wir zum letzten Mal Schifahren. Nach dem Frühstück mussten wir das Zimmer aufräumen und unsere Koffer in den Spielraum geben. Die ausgeborgten Schier wurden auf der Rückfahrt zurückgegeben. Endlich saßen alle im Bus. Ich freute mich sehr auf zu Hause.

*Autorin: Maria 2C*

## Auf die Piste – fertig – los!



Am Montag, den 9.01.2017 fuhren alle 2.Klassen auf Skikurs nach Wagrain. Am ersten Tag kamen wir dort an und bezogen unsere Betten. Um 12:00 gab es Mittagessen. Dann hatten wir bis 14:00 Freizeit und es ging zum ersten Mal auf die Skipiste. Wir mussten bei einem Tellerlift vorfahren, damit die Lehrer die Fortgeschrittenen noch einmal in zwei Gruppen teilen können. Ich war in der Gruppe Fortgeschritten 1 mit Lotte, Magdalena, Mattias, Lorin, Christina, Julia, Romy, Florian, Nico, Maria Y., Stella. Die Anfänger sind die ersten Tage am Tellerlift geblieben. Die Fort-

geschrittenen sind mit dem „Flying Mozart“ hinaufgefahren und bei der Piste gefahren. Der erste Tag war sehr anstrengend.

Am zweiten Tag ging's nach dem Frühstück ab auf die Piste. Das Wetter war wunderschön. Unten im Tal der Nebel und oben war strahlender Sonnenschein. An diesem Tag durften meine Gruppe und ich zu den Sesselliften fahren. Bei der Abfahrt zum Mittagessen fuhr mich Mattias zusammen und Christina half mir wieder auf. Das war sehr nett von ihr. Um 14:00 ging





es wieder auf die Piste. Am Nachmittag war ich dann schon ein bisschen müde.

Am dritten Tag sind wir mit der G-LINK zum Grafenberg gefahren. Der Tag zeigte sich sehr bewölkt mit leichtem Schneefall. An diesem Tag gingen die 2B und die 2A zusammen ins Schwimmbad.

Am Donnerstag mussten wir für das Skirennen am Nachmittag üben. An dem Tag sind wir schon um 13:45 mit dem Bus zum Grafenberg gefahren. Um

14:00 sind die Anfänger durch die Tore gefahren. Die sind dann mit der Gondel wieder hinuntergefahren. Wir waren erst um 15:45 dran mit dem Skirennen. Bei der Talabfahrt stürzte ich mehrmals, weil ich schon sehr müde war. Abends war ich fix und foxi. Am letzten Tag sind wir noch bis zum Mittagessen Ski gefahren. An dem Tag war totaler Schneefall und es war sehr neblig. Um zirka 13:00 fuhren wir wieder nach Hause.

*Autorin: Jasmin 2B*





## Knappe Entscheidung

Wie jedes Jahr gibt es an unserer Schule zu den verschiedensten Sportarten ein Turnier. In diesem Turnier können sich die gleichaltrigen Schüler und Schülerinnen messen. Für die 4. Klassen stand dieses Jahr das Volleyball Spiel an. Das Turnier fand am Freitag vor den Semesterferien in den SOL-Stunden statt. Aus jeder Klasse spielten 2 Teams mit jeweils 6 Spielern darunter 2 Mädchen mit. Außer in der A-Klasse, da spielte nur 1 Team mit. Das Team aus der A-Klasse war aber ein wirklich sehr gutes Team. Sie haben fast alle Spiele gewonnen, doch das letzte entscheidende haben sie gegen die B-Klasse verloren. Die hat alle vier Spiele gewonnen und somit konnten sie sich den 1. Platz sichern. Ein Spiel musste aber abgebrochen werden, da manche nicht ganz nach den Regeln gespielt haben. Unser Team ist leider Vorletzter geworden, aber es war trotzdem lustig mitzuspielen und wir freuten uns sehr für unsere Klassenkameraden.

Autorin: Elisa 4B

## Alle gesund zurück

Am Donnerstag, den 19.1.2017 war die 1C am Krauthügel Rodeln. Das lange Gehen hatte endlich ein Ende, wir waren am Hügel angekommen. Alle Kinder aus der Klasse waren glücklich, dass sie jetzt rodeln können. Wir hatten sehr viel Spaß und ein paar Kinder hatten beim Runterfahren Schnee im Gesicht. Auch kleinere Unfälle ereigneten sich. Feride überschlug sich mit dem Rutscheller. Sie kam aber gesund wieder auf die Füße.



Beim Aufstieg hatten die meisten Kinder Schwierigkeiten, weil es so rutschig war. Wir haben uns aber gegenseitig geholfen, raufzukommen. Wir haben uns gegenseitig abgewechselt mit den Kindern, die keinen Rutscheller hatten. Ein Mädchen hatte keine Skihose und sie wurde deswegen ganz nass. Nach einiger Zeit

sind wir in die Schule zurückgegangen.

Autorinnen: Arisara und Feride 1C

Bild: commons.wikimedia.org

# Spannende Kämpfe

Es waren acht Gruppen aus den 1. Klassen die gegeneinander spielten. Einige Gruppen hatten lustige Namen wie Zitronensaft, LOL Chickens oder Dumm und Dümmer, Die Salzburger Kings, Die Hockey Kings, Magic oder Die Zerstörer.

Die Spiele waren sehr spannend und die Stimmung war toll. Wer erspielt den ersten Platz? Nach dem Spiel saßen wir alle im Kreis, der Schiedsrichter hat verkündet, welche Gruppe auf welchem Platz gelandet war. Die Sieger waren „Die Zerstörer“, wo ich mitspielte.

*Autorin: Arisara 1C*





A-5023 Salzburg  
Schillinghofstraße 9  
Tel.: +43 662 640882, Fax: 643219  
[www.foto-sulzer.at](http://www.foto-sulzer.at)  
[office@foto-sulzer.at](mailto:office@foto-sulzer.at)